

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt  
Tageblatt Riesa  
Grunow 1937  
Postfach Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Gauverwaltungsamtes Riesa

Postfachkonto  
Dresden 1520  
Stroße  
Riesa Nr. 28

Nr. 91

Mittwoch, 20. April 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühren 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs- oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Deutschland begrüßt den Führer

### Festtag der Nation: des Führers Geburtstag

In Berlin, Deutschland und das Deutschtum in aller Welt feiern des Führers Geburtstag. Leidenschaftlicher Dank für den Schöpfer des Großdeutschen Reiches erfüllt die Herzen. Zum ersten Male kann nun der Führer, der Herrscher der Welt, den Geburtstag ihres größten Sohnes gemeinsam mit dem gesamtdeutschen Vaterlande feiern, und so läuteten zu mitternächtlicher Stunde die Glocken von Braunau einen stolzen Festtag, einen wahren Freudentag des Volkes, ein.

Wieder klingt nach dem geschichtlichen Bekenntnisgange vom 10. April in hehrer Liebe unser Gelübnis und Treuebekenntnis zu dem Mann, der das Wunder der Wiedergeburt der Nation bewirkte. Es ist der spontane ursprüngliche Ausdruck tiefer Verbundenheit und unaussprechlicher Dankbarkeit für seine einzigartigen historischen Taten, die uns nach Jahren furchtbarer innerer Zerrissenheit und außenpolitischer Ohnmacht in heilem Aufwärtsmarsch wieder an die Spitze der Völker führten und nun den tausendjährigen Traum der Einheit unserer deutschen Nation Wirklichkeit werden ließ.

#### Die Reichshauptstadt am Morgen des großen Tages

Um 9 Uhr vormittags nahm der Führer in der Reichskanzlei die Glückwünsche seiner militärischen Adjutanten, der Herren seiner näheren Umgebung und deren Kinder entgegen. Kurz darauf überbrachten der Reichsminister Dr. Goebbels mit seinen Kindern, Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk, der ebenfalls von seiner Familie begleitet war, Reichsminister Dr. Fritsch, Reichsminister Dr. Kammerer, der Präsident des Geheimen Staatsrates, Reichsminister von Helldorf, Staatsminister Reichner, Reichsminister Dr. Dietrich, Staatssekretär Danke, Staatssekretär Generalleutnant Meißner und der braunschweigische Ministerpräsident Clausen ihre Glückwünsche.

Der Reichsführer H. Himmler, der mit einer Reihe hoher H-Führer, unter ihnen Reichsminister Darré, der Führer der Leibstandarte „Adolf Hitler“, H-Übergruppenführer Sepp Dietrich, General Daluege, H-Übergruppenführer Lorenz und die H-Gruppenführer Heudrich, Wolf und Schmidt erschien, überbrachte dem Führer einen Ehrenbogen als Geschenk. Stabschef Lohse, der von seinem Adjutanten, Gruppenführer Reimann, begleitet war, überbrachte dem Führer mit den Glückwünschen der SA einen metallenen Ehrenbogen in der Form eines Mahnmals, der die Wälder und Namen sämtlicher Gefallenen der Bewegung enthält.

Eine große Zahl von Kindern drückte dem Führer ihre Glückwünsche in Versen und Sprüchen aus.

Um 9.35 Uhr begab sich der Führer in den Hof der Reichskanzlei, wo der Spielmanns- und Musikzug der SA-Standard „Reichshalle“ spielte.

Am Vorabend des Geburtstages hatten bereits Reichsminister Frenk und Reichsleiter Kammann dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Ein prachtvoller sonniger Frühlingmorgen strahlte über der Reichshauptstadt, deren Straßen ein Festtagsgeräusch angefüllt waren. Fahnen über Fahnen! Die Straßen aus den Fenstern, von den Dächern und Türmen, sie wehen von den Straßenbahnen, Omnibussen und den Tausenden von Privatfahrzeugen aller Art und decken mitunter ganze Häuserfronten förmlich zu. Girlanden spannen sich schwingend von Haus zu Haus, und in den Fenstern stehen, umrahmt von Gränzblumen und Frühlingsschmuck, Büsten und Bilder des Führers. Ein allgemeines Wettstreben um die schönste Ausgestaltung hat eingeleitet, wobei die Stadtteile des Berliner Nordens und Ostens den großen repräsentativen Straßen der Innenstadt keineswegs nachstehen. Es ist ein freudiges Zeugnis für die allgemeine, tiefgehende und unwandelnde Weltanschauung des deutschen Volkes.

Punkt 7 Uhr haben rings im großen Umkreis um die Straßen unter den Bäumen, dem Schauspiel der Wehrmachtspare vor dem Führer, die für den Aufmarsch der Truppenteile notwendigen polizeilichen Abwehrmaßnahmen eingeleitet. In den Straßen der Innenstadt bemerkt sich eine festlich bestimmte Menschenmenge. Seit den frühesten Morgenstunden ist eine Völkerveränderung unterwegs, die im breiten Strom durch das Brandenburger Tor zum Wilhelm-Platz fließt, oder sich durch die Linden entlang bis in mögliche Nähe des Paraderbaues verstreut. Schon drängen sich hinter den Spalierketten der Parteilformationen und der Sicherheitskräfte, die vorsorglich längs den Fußwegen gespannt sind, Tausende von Volksgenossen, die erwartungsstark des Erscheinens des Führers und des Beginns des einzigartigen militärischen Schauspielens harren.

Festliches Gewoge herrscht in der Wilhelmstraße und besonders auf dem Wilhelmplatz. Von der Reichskanzlei, vor der bereits die Männer der Leibstandarte in Paradeuniform aufmarschiert sind, weht die Standarte des Führers. Dichte, begeisterte Menschenmassen sind hier versammelt in dem Wunsch, an diesem Tage ihrem Führer möglichst nahe zu sein. Darunter steht man viele deutsche Mädel und kleine Pimpfe, fast alle einen Blumenstrauß oder wenigstens ein paar Blümchen in den Händen als rührendes Zeichen ihrer Liebe zum Führer.

Inzwischen laufen händig Geburtstagsgeschenke aus allen Teilen des Reiches in der Reichskanzlei ein und die Posteingänge türmen sich zu hohen Bergen.

#### Der Aufmarsch der Truppenverbände zur Parade

Gegen 9 Uhr hielten die ersten Truppenverbände ihren Einzug in die Innenstadt. Nach genau festgelegtem Plan vollzog sich der Aufmarsch der kilometerlangen Kolonnen, in denen man sämtliche Truppengattungen sah: Panzerwagen, Spähwagen, Maschinengewehre, Scheinwerfer und Vorgeräte, Kradschützen, leichte und schwere Artillerie, Abteilungen der Kriegsmarine und schließlich die langen Reihungen der Kraftwagen, auf denen die Infanterie in die Nähe ihrer Aufstellungsorte herangebracht wurde. Bürgersteige und Fenster waren dicht besetzt mit jubelnden Menschen, die den einziehenden Truppen ein heroisches Willkommen zuriefen.

Gegen 10 Uhr war der Aufmarsch der Truppenverbände zur Paradeaufstellung im großen und ganzen beendet.

#### Der Vorbeimarsch der SA-Standard „Reichshalle“ vor dem Führer

Während im Hof der Reichskanzlei der Spielmanns- und Musikzug der SA-Standard „Reichshalle“ konzentrierte, hatten sich auf dem Wilhelmplatz viele Tausende von Volksgenossen eingefunden. Immer wieder klangen Sprechbänder auf: „Führer, wir gratulieren!“

Um 10 Uhr brandete braulende Beifallsstürme empor. Der Führer ist in Begleitung von Stabschef Lohse und SA-Übergruppenführer Brückner vor dem Eingangsportaal zur Reichskanzlei erschienen, um den Vorbeimarsch der SA-Standard „Reichshalle“ abzunehmen. Tausend Mann der verschiedenen Sturmabteilungen aus dem ganzen Reich unter Führung von Gruppenführer Reimann haben, feierlich-mächtig ausgedrückt, in der Wilhelmstraße Aufstellung angenommen. Schmetternde Marschmusik — und in ersten Gliedern, schmetternde Anführer — marschieren die braunen Bataillone im Gleichschritt am Führer vorbei. Wieder tönt der Jubel der Zuschauer auf; ein prachtvoller Anblick auf dem großen militärischen Schauspiel der kommenden Stunde.

#### Auf dem Paradeplatz

Marschmusik hallt die Linden entlang. Die Wehrmachtsteilungen, Infanterie, Kavallerie, motorisierte Verbände rücken zum Sammeln vor der großen Parade an. Es ist 10 Uhr. Eben noch zogen die Kompanien eines Infanteriebataillons mit wehenden Fahnen an der Friedrich-Wilhelm-Universität vorbei, da hielt aus der Dorothienstraße auf Kruppen und Braunes Kavallerie ein. Jungfeld nahen vom Brandenburger Tor mit klingendem Spiel Abteilungen der Luftwaffe. Die gelben Fahnen leuchten und die silbernen Instrumente sowie die blanken Teigen der Kompaniegeschwader und Zugführer blitzen in der Aprilsonne, die aus den weißen und grauen Wolken über der Gedächtniskathedrale hervorsteht.

Über den Platz, den das grüne Dach der prächtigen alten Rundkirche beherrscht, eilen die Ehrenzüge zu beiden Tribünen, die sich gegenüber der Universität und gegenüber dem Zeughaus unter den Bäumen erheben: Ausländische Militärattaches neben Generalen der alten Armee, SA- und H-Führer, Seeoffiziere. Auf dem schönen Platz, auf dem von der Staatsoper, der Kathedrale, der Neuen Aula die Fahnen des Reiches herabdrängen, herrscht noch buntes Leben, während jenseits der großen Haupttribüne schon alles in peinlicher Ordnung erhardt ist.

Vor dem hellen und feierlich geschmückten Universitätsgebäude haben Offiziere aller Waffengattungen der Wehrmacht des Reiches Aufstellung genommen. Die Fahngeschwader und Reichsbinden leuchten festlich. Rechts daneben, vor dem Ehrenmal, präsentiert der Doppelposten unermüdbar. Wagen der Stäbe hatten vorbei. Dann schimmert es weiß wie Schnee drüber am Denkmal Friedrichs des Großen; mit ihrer hellblauen Robe marschieren in Paradeuniform die Kriegsmarine heran. Jetzt marschieren sie auf gleicher Höhe wie die Kameraden im feldgrünen Rock auf der südlichen Bahn der Linden, rücken hinüber zum Dom.

Den Lustgärten füllen nun bis hinüber zum Schloß und dem Nationaldenkmal die verschiedensten Truppenteile, bereit, vor dem Obersten Befehlshaber in Parade zu marschieren.

#### Die Abfahrt des Führers zur Parade

Die Menge vor der Reichskanzlei steht in dichten Mauern. So wie lebt am Vormittag dieses schönen Frühlingstages werden sich die Tausende auch noch in später Nachtstunde Schulter an Schulter drängen, um dem Führer ihre Geburtstagswünsche und Glückwünsche darzubringen. Ununterbrochen klingen die Sprechbänder.

Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels werden auf ihrer Fahrt zur Reichskanzlei mit lauten Heulrufen begrüßt, die sich zu härmischen und leidenschaftlichen Rundgebungen der Freude steigern, als wenige Minuten vor 11 Uhr der Führer die Reichskanzlei verläßt. Der Jubelsturm pflanzt sich wie eine einseitig brandende

Woge fort, als die Wagenkolonne des Führers durch das festgefügte Spalier der Massen dem Paradeplatz zufährt.

#### Parade vor dem Führer

Jubelstürme begrüßen Adolf Hitler auf der Fahrt zum Paradeplatz

Im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltungen am Geburtstag des Führers steht auch heute wieder die große Parade der Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber. Die freudig erregte Menge, die in dichten Reihen an der historischen Prachtstraße der Reichshauptstadt seit dem frühen Morgen Aufstellung nahm, ist in höchster Erwartung. Unmittelbar vor 11 Uhr kündeten Kraftfahrzeuge das Kommen des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Ein Sturm von freudigen Stimmen hat sich in der Ferne erhoben und nähert sich schnell. Da klingt mit einem Schalle schmetternd der Präsentiermarsch auf. Ein Meer von Händen reckt sich hoch: Der Führer fährt grüßend heran.

Im Wagen seine militärischen Adjutanten: Major Schmundt, Korvettenkapitän von Puttkammer, Hauptmann von Helow und Hauptmann Engel.

Es folgt der Wagen des Generalfeldmarschalls Göring, hierauf Generaladmiral Raeder, sofort hinterher der Wagen mit Generaloberst von Brauchitsch, dann General der Artillerie Keitel.

Der Führer fährt sofort zur Befichtigung der Parade aufstellung. Als er zum Schloß zurückkommt, fährt sein Wagen aber über die sandbedeckte Mittelbahn zur Führertribüne vor der Universität.

Mit Generalfeldmarschall Göring begibt sich der Führer, während begeisterte Jubelrufe die ganzen Linden entlang schallen, vor das Portal. Die Spitze der Truppen steht vor dem Ehrenmal. Hell und warm scheint die Frühlingssonne auf das festliche Bild. Um 11.15 Uhr betritt der Führer die Tribüne.

#### Die Parade

Die erste große Parade zum Geburtstag des Führers nach der Schöpfung des Großdeutschen Reiches beginnt. Dem Kommandeur der Parade, Generalleutnant Freiherr von Dalmwig-Vichtenfels, stellvertretender Kommandierender General des III. Armeekorps, legt sich an die Spitze der Truppen. Neben dem Führer auf der mit Tannengrün umgrenzten Tribüne steht der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch. Tabinter haben die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und General der Artillerie Keitel Aufstellung genommen.

Generalleutnant Freiherr von Dalmwig erhebt dem Führer Meldung. Dann marschieren mit klingendem Spiel das erste Bataillon des deutsch-österreichischen Infanterieregiments 14 „Großherzog von Hessen und bei Rhein“ aus Hing mit der alten Regimentsfahne unter der Führung von Major Ruffler vorbei, gefolgt von einer Transportmaschinenkompanie aus Steyr. Während die deutsch-österreichischen Truppen, die nach ihren bisherigen Ausbildungsvorschriften den im Reich üblichen Parade-marsch nicht kennen, und die naturgemäß in diesen frühen Wochen noch nicht nach den neuen Vorschriften vorzugehen werden konnten, im strammen Gleichschritt vorbeiziehen, folgt nun der dröhnende Paradeschritt der Infanterie.

Dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, folgt das Bataillon Berlin mit Oberst von Aiten an der Spitze. Die Truppenteile der 2. Division, die Generalmajor Graf von Brodorski-Ablesfeld dem Führer meldet, schließen sich an. Die Puffkorpss und Spielmannszüge schwenken jeweils vor der Tribüne ein. Die Heeresunteroffizierschule Eiche rückt heran, das Infanterieregiment 67 unter Oberst Nachols, das in drei geschlossenen Bataillonblöcken vorbeimarschiert, folgt. Den Abschluß der Auftruppen des Heeres macht das Pioneerbataillon 24.

In der Pause, vor dem Anreiten der Kavallerie, schalten aus der begeisterten Menschenmasse zum Führer hinüber nichtendwollende Aule und Sprechbänder mit Geburtstagsglückwünschen.

Dem Kommandeur des Kavallerieregiments 9 folgt im Trab das Puffkorpss, vorweg der Reifelpauker, der im eleganten Vogen um den weiten Platz herumreitet, um sich an den rechten Flügel des inzwischen gegenüber der Tribüne eingeschwenkten Puffkorpss zu setzen. Schwadron auf Schwadron zieht vorbei, zum Schluß in Reih und Glied, zum erstenmal bei einer Berliner Parade geseigt, die neue Puffkorpssabteilung.

Ebenfalls in bestechendem eleganten Trab defilieren nach der Kavallerie vier Batterien des Art.Regts. 24 vorüber. Dann kommt die 2. Abt. des Art.-Regiments.

Das Bild belebt sich, als nun die Marine in ihren weißen Blusen und blauen Hosen anmarschiert, voran das Puffkorpss der 2. Abteilung der Marineunteroffiziers-Verabteilung. Inzwischen hat Generaladmiral Raeder neben dem Führer den Platz des Generalobersten v. Brauchitsch eingenommen. Die Marine, die sich seit jeher in der Reichshauptstadt einer besonderen Beliebtheit erfreut, findet auch diesmal wieder bei der begeisterten Menge besonderen Beifall.

Jetzt tritt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring neben den Führer. Die Einheiten der Luftwaffe marschieren an. Den Vorbeimarsch eröffnen







festes ausarbeiten, sie gelten aber nur dann nur... wenn sie vor Eintritt derselben von der Geschäftsstelle des 25. Deutschen Nachfestes abgestempelt sind. Da eine Erweiterung der Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten von der Reichsbahn leider nicht zu erreichen war, empfehlen wir allen Nachfestteilnehmern die Benutzung der Fernfahrkarten, die nur eine Mindestdauer von 7 Tagen erfordern.

Millitärdienstaufzeichnungen für Invalidenrentner. Wie bereits bekanntgegeben worden ist, ist es dem Oberstaatsarchiv Dresden ganz unmöglich, die in sehr großer Anzahl eingehenden Anträge auf Ausstellen von Millitärdienstaufzeichnungen für Invalidenrentner sofort zu erledigen. Das Ausstellen wird noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen und kann nur nach und nach erfolgen. Erinnerungsscheine erschweren den Dienstbetrieb. Es wird daher nochmals ersucht, von Erinnerungsscheinen abzusehen. Zwischenbescheide können nicht erteilt werden.

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen. In der Woche vom 3. bis 9. April wurden in den vier sächsischen Kreisgesundheitsämtern 100 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Diphtherie sowie 78 Erkrankungen an Scharlach festgestellt. An Tuberkulose der Atemwege erkrankten 107 und starben 48 Personen. Bei Tuberkulose anderer Organe waren 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen.

H. Köberau. Verkehrshindernis. Ein Verkehrshindernis herrschte gestern nachmittags die rechte Straßenseite der Besatzstraße von Köberau nach Meisa, kurz vor dem Bessert Bräu. Das rechte Vorderrad eines Geschw. war zusammengebrochen, so daß sich ein Teil der Ladung auf den Fußsteig und die Fahrbahn ergoß. Nach einer halben Stunde war durch Anbringen eines anderen Rades der Zwischenfall behoben.

H. Verth. Silberhochzeit. Am heutigen Tage waren 25 Jahre vergangen, daß der Vol.-Führer Wilhelm Rodin mit seiner Ehefrau Elsa geb. Engelmann den Bund des Lebens schloß. — Die Gratulationen herzlich!

## Aus Sachsen

Kommunik. Ein schwerer Verkehrsunfall trat sich an der Einmündung des Daubitzer Weges in die Staatsstraße Kommunik-Weichen an. Dort stieß der Front eines Daubitzer Gutes, als er mit seinem Motorrad mit Belohnungen in die Staatsstraße einbog, mit einem aus Kommunik kommenden Kraftwagen zusammen. Hierbei erlitt der Motorradfahrer Arm- und Beinverletzungen und wurde nach Meissen ins Krankenhaus gebracht, die im Fahrzeug mitfahrende schuldige Tochter des Gutes kam ohne wesentliche Verletzungen davon. Die Beschädigungen des Kraftwagens sind erheblich, während der Schaden am Motorrad gering ist.

D. H. Ein Motorrad Diebstahl als Betrüblicher. Am Ostermontagabend machte in der Gastwirtschaft „Goldenes Rad“ ein Unbekannter, der mit einem Motorrad gekommen war und dieses vor dem Hause abgestellt hatte, eine Jede. Später verließ der Mann die Wirtschaft, ohne die Jede zu bezahlen. Nach ihm er das Motorrad vor dem Hause stehen. Es wurde festgestellt, daß das Kraftrad in Dresden gestohlen worden war und daß der Dieb wegen eines Defektes die Maschine hatte zurücklassen müssen.

R. R. Ein 900 Mark wertvolles Reihner Porzellan entwendet. In einem benachbarten Ort seit 1931 ein Bauer mehrere Stücken mit wertvollem Reihner Porzellan und etlichen Glaswaren im Werte von etwa 1000 Mark lagern, die als altes Erbgut später zur Verteilung kommen sollten. Wie sich jetzt herausstellte, waren etwa fünf bis sechs Stücken im Laufe der Jahre durch Gefolgschaftsmisstände entwendet worden. Die polizeilichen Ermittlungen gestalteten sich durch den Personalwechsel in den vergangenen Jahren recht schwierig. Nach mühevoller Arbeit konnte jetzt den Tätern der Diebstahl nachgewiesen werden. Auch eine Anzahl Abnehmer beim Dieb wurden ermittelt werden. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren beträgt etwa 900 Mark. Leider konnte davon nichts mehr zurückgebracht werden, da die Abnehmer alles verschlagen und beseitigt haben wollen. Eine Diebin hatte 3 R. für etwa 140 Mark Porzellan, darunter Tassen im Werte von 10 bis 12 Mark, verschlagen und die Scherben im Garten verstreut.

G. S. In geistiger Ermächtigung. Eine 47 Jahre alte Hausangestellte sprang in einem Unfall geistiger Ermächtigung aus dem Bodenfenster eines Sanatoriums. Sie stieg auf dem Hofe auf und war sofort tot.

H. S. Ein 32 Jahre alter Verarbeiter im Schrammsteinbetrieb so unglücklich ab, daß er mit schweren Verletzungen am Kopf und am Rücken dem Krankenhaus in Bad Schandau zugeführt werden mußte. Es handelt sich um den Verzeugschlosser Willi Ubert aus Dresden.

S. S. Die Straße ist keine Rennbahn! Zwei Schulkinder unternahmen auf ihren Fahrrädern auf einer verkehrsreichen Straße eine Wettfahrt. Dabei benutzte eines der Kinder die linke Straßenseite. Der Junge fuhr einem entgegenkommenden Kraftwagenfahrer ins Fahrzeug und kam dabei schwer zu Fall. Mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

H. S. Die Oberlausitz ehrt ihren Heimatdichter Wilhelm Friedrich. Am Obermontag wurde in Reichenau in ehrender Weise des 75. Geburtstages des Heimatdichters Wilhelm Friedrich gedacht. Am inoffiziell gelegenen Waldtheater, das der im Jahre 1928 verstorbene Dichter selbst mit geschaffen hat, legte der Leiter der „Thalwa“, Franz, am Gedächtnis einen Kranz nieder. Neben Darbietungen der Heimatdichters würdigen herrliche Gedächtnisreden des Werk des Dichters. Seine Heimatgedichte haben im Heimatwert Sachsen einen sicheren Hort gefunden. In der Gedächtnisrede am Nachmittag im Schützenhaus sprach der Kreisbeauftragte des Heimatwerkes Sachsen, Fritz R. Böhm-Bittau, über die den Friedrichschen Dichtungen innewohnende natur- und heimatgebundene Kraft. Die Verbundenheit des Dichters mit seiner weithin bekannten Heimatdichterschaft kam in weiteren Ansprachen zum Ausdruck. Der Vortrag einer der bekanntesten Dialektdichtungen Friedrichs beendete die Gedächtnisfeier.

S. S. Ein Kind von einem Wagen erfasst. In Wehrsdorf sprang ein Knabe von einem Wagen und lief dann über die Fahrbahn. Dabei wurde er von einem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt. In bewachtlosem Zustande wurde das Kind in die Heilanstalt nach Callenberg gebracht.

V. S. Zwei Omnibusse an Unfällen beteiligt. Am ersten Osterfesttag ist in der achten Vormittagsstunde in der Weidenhainer Straße ein Omnibus beim Bremsen ins Auslaufen gekommen. Dabei wurden ein Radfahrer und zwei Fußgänger — alle drei in mittleren Jahren lebend — leicht verletzt. Sie wurden mit dem Krankenwagen der Feuerwehrpolizei in ihre Wohnungen gebracht. — Am Ostermontag ist auf der Adolf-Dittler-Straße ein Omnibus gegen einen Baum und durch die Grünanlagen auf den Straßensideweg gefahren. Dabei wurde eine 68jährige Frau im Gesicht verletzt. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

V. S. Vermißt. Seit dem 14. April wird die 21 Jahre alte Arbeiterin Erna geb. Thüringel aus Bernsdorf vermisst. Sie ist 1,58 Meter groß, schlank, hat schwarzes Haar mit Mittelscheitel, blaue Augen, ovales Gesicht und blaue Gesichtsfarbe. Bekleidet war sie mit schwarzem Rock, rotem Pullover, braunen Halbschuhen und fleischfarbenen Strümpfen.

V. S. Unfallverunglückt. Am Dienstag morgen ist auf dem Ostplatz ein unbekannter Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert worden. Er wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht und ist dort kurz nach der Einlieferung verstorben. Die Personalien des etwa 50 bis 60 Jahre alten Toten konnten noch nicht ermittelt werden.

S. S. Verletzt. Vor einigen Tagen war der Fotograf Herbert Weiskörper im Garten seines Vaters von einer Wollkugel getroffen und schwer verletzt worden. Die Ermittlungen ergaben, daß ein 19-jähriger Mann sich am Fenster seiner Wohnung mit einem Revolver zu schaden gemacht hatte, wobei sich ein Schuß löste. Der leichtfertige Schuß wurde festgenommen.

## Unfälle mit tödlichem Ausgang

P. S. Im Stadtkrankenhaus ist am Sonntagabend der Lehrling Rudolf Keilack aus Neundorf bei Plauen verstorben, der tags zuvor von einem Lastkraftwagen überfahren worden war und dabei einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte.

R. S. Ein 24 Jahre alte weite Sohn des Besitzers der hiesigen Grubermühle Fritz Fischer starb am Sonntag auf der Staatsstraße im Rainer Grund beim Nehmen einer Kurve mit seinem Motorrad so heftig gegen einen Strauchbaum, daß Fischer schwere Kopf- und Beinverletzungen erlitt und der Tod auf der Stelle eintrat.

## Oesterreichische Jagdflieger kommen nach Dresden

Eine Jagdgruppe der ehemaligen oesterreichischen Luftstreitkräfte ist am Dienstag morgen, aus Wiener Neustadt über Nürnberg kommend, in Berlin einetroffen. Im Laufe des Vormittags hat der Kommandierende General der Luftwaffe in Oesterreich, Generalleutnant E. B. H., in Döberitz ein Aufnahmeprogramm vor der Generalität und dem Generalstab der Luftwaffe vorzuführen lassen. Die Jagdgruppe wird bis Donnerstag in Berlin bleiben und dann einen Rundflug durch Deutschland antreten, der sie in den darauffolgenden Tagen über Dresden, Nürnberg, nach München führen wird.

## Auszeichnung sächsischer Künstler und Wissenschaftler durch den Führer

D. S. Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahr eine Reihe von namhaften Wissenschaftlern und Künstlern durch Verleihung eines Titels geehrt. Unter den Ausgewählten befinden sich auch einige Sachsen. So hat der Führer den bekannten Maler des Staatlichen Schauspieltheaters Dresden, Schauspieler Paul Hoffmann und Film- und Bühnenschauspieler Erik Ponto, den Titel Staatsdramaturg verliehen. Den Titel Professor erhielten der Oberarzt Dr. med. Alfred Stöcker in Dresden-Weißer Hirs und der Konzertpianist Siegfried Brandeis in Leipzig. Weiter wurde dem Mitglied der Sächsischen Staatskapelle, Musiker Theodor Schenk-Dresden, der Titel Kammermusikdirektor verliehen.

## Ernennung durch den Führer

B. S. Der Führer und Reichskanzler hat den Ministerialrat Dr. Albert Trapp zum Ministerialdirigenten im Reichsfinanzministerium ernannt.

## Schranken im Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministerium

B. S. Reichswirtschaftsminister Funk überreichte am Vormittag des Geburtstages des Führers mehr als 50 Beamten des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums das vom Führer geschilderte Goldene Treue- und Verdienstzeichen für 40-jährigen Dienst.

## Ernennungen und Auszeichnungen im Reichskirchenministerium

B. S. Der Führer und Reichskanzler hat den im Reichs- und Preussischen Kirchenministerium für die kirchlichen Angelegenheiten tätigen Pastor Dr. Richard Schmidt zum Landesamtsleiter unter Befehlung in seiner bisherigen Dienststellung ernannt.

Der Reichs- und Preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten ernannte den Ministerialregistrator Kurtz zum Regierungsinspektor. Der Regierungsinspektor Karl Witte wurde zum Regierungssekretär ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat dem Ministerialrat Johannes Schiller und den Ministern Wilhelm Gieseler und Karl Stengel, sämtlich im Reichskirchenministerium, für 40-jährige treue Dienste das Goldene Treue- und Verdienstzeichen verliehen.

## Ernennungen und Beförderungen in der HJ.

B. S. Der Jugendführer des Deutschen Reichs, Walter von Schirach, ernannte, wie der Reichsjugendpropagandist meldet, zum 20. April: den komm. Chef des Grenz- und Auslandsamtes der Reichsjugendführung, Gebietsführer Theo Stadler, zum Chef des Grenz- und Auslandsamtes; den komm. Chef des Amtes für Gesundheitsführung der Reichsjugendführung, Oberbannführer Dr. Robert Erdmann, zum Chef des Amtes für Gesundheitsführung; den komm. Führer des Gebietes Nordmark (6), Gebietsführer Oskar Reith, zum Führer des Gebietes Nordmark (6); den komm. Führer des Gebietes Mittelrhein (11), Gebietsführer Heinz Hohoff, zum Führer des Gebietes Mittelrhein (11); den komm. Führer des Gebietes Mittelelbe (26), Hauptbannführer Martin Brandt, zum Führer des Gebietes Mittelelbe (26).

## Am Geburtstag des Führers in Leonding

15 000 kamen innerhalb 6 Tagen zum Grabe der Eltern Adolf Hitlers

L. S. In der Jugendstadt des Führers wurde der Geburtstag Adolf Hitlers mit einem großen Festen am 6. April durch die Musikkapelle des Infanterieregiments 19 eingeleitet. Um 7.30 Uhr fand in Leonding eine schlichte Feier am Grabe der Eltern des Führers statt. Der Bürgermeister von Leonding, Dr. Egon Meierbecker, und zwei SA-Männer leiteten einen prachtvollen Kranz mit der Inschrift: „In treuer Dankbarkeit den Eltern unseres Führers!“ am Grabe der Eltern des Führers nieder.

Der Infanteriekommandant, besonders aus dem Alt- und nach Leonding hält weiter an. An den beiden Osterfesttagen machte Leonding gleichsam den Eindruck einer Feststadt. In ununterbrochener Kolonne kamen deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen zum Grabe der Eltern Adolf Hitlers. Nach Mitteilung des Bürgermeisters am Leonding kamen in den letzten 6 Tagen, vom Karfreitag bis zum Geburtstag des Führers, nicht weniger als 15 000 Nationalsozialisten aus dem Altreich nach Leonding.

## Abschied von den Opfern

### des Nachterstedter Bergwerkunglücks

N. S. In einer ergreifenden Trauerfeier wurde die Stunde des Abschieds von den acht Beschädigten des Nachterstedter Bergwerkunglücks. Tausende von trauernden Menschen füllten die weite Halle der alten Schmiede des Wertes, als Reichsleiter Dr. Ley mit Gauleiter Reichshaltler Jordan eintraf.

Nachdem Gauleiter Jordan Worte des Gedankens gesprochen hatte, sprach Dr. Ley. Im besten und wahrsten Sinne seien diese acht als Soldaten der Arbeit gestorben. Tag für Tag hätten sie sich eingesetzt, um für ihre Familie das tägliche Brot zu verdienen, aber auch damit Deutschland mehr Rohlen, mehr Rohstoffe habe.

Das Lied vom guten Kameraden erklang, während Dr. Ley den Hinterbliebenen die Hände drückte. Dann wurden die Särge zur Halle hinausgetragen, um von den vier Werkstätten-Musikkapellen des Kreises in ihre Heimatdörfer geleitet und dort zur letzten Ruhe beigesetzt zu werden.

## Starkes Erdbeben in der Türkei

B. S. 100 Tote festgesetzt — 10 Dörfer wurden zerstört. In Ankara. Nachdem schon am Dienstag mittags mehrere Erdstöße in Ankara verspürt wurden, wurde heute Mittwoch früh 1 Uhr ein neues, allerdings schwächeres Beben aufgezeichnet.

Aus Kirsehir südlich von Sivas, das als Bebenzentrum angesehen ist, wird die Zerstörung von 10 Dörfern gemeldet. Bisher wurden 100 Tote verzeichnet. Es sind bereits alle erforderlichen Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

## Bis 10 Grad Kälte in Schlessien

Ungewöhnlich heilige Nachtfröhe

B. S. In der letzteren und fast windstillen Nacht zum Mittwoch trat in den Bereich der arktischen Kaltluftmassen in Schlessien für die Jahreszeit ungewöhnlich heilige Fröhe auf. Im Flachland sank die Temperatur bis sieben Grad unter Null ab. In unmittelbarer Nähe des Erdbodens konnten sogar bis 10 Grad Kälte gemessen werden. In den Kammlagen der Gebirge gingen die Temperaturen auf 10 bis 12 Grad unter Null zurück. In höheren Reflektoren wurden bis 17 Grad Kälte erreicht.

## Französisches Bombenflugzeug abgestürzt

Fünf Tote

P. S. Die französische Militärluftfahrt wurde heute Mittwoch morgen wieder von einem schweren Unglück betroffen. Bei einem Gruppeneinsatz mehrerer schwerer Bomber vom Typ Breguet 270 bei Vron nach Marzelle-Marianne stürzte eine Maschine ab. Nach einer Katastrophenmeldung fanden die fünf Insassen dabei den Tod. Das Unglück soll auf einen Zusammenstoß von zwei Apparaten zurückzuführen sein.

## Stechbrief gegen Otto v. Habsburg

B. S. Gegen Otto v. Habsburg, der sich im Ausland befindet, ist vom Landesgericht Wien wegen Verstoßes des Verstoßes des Hochverrats nach § 64 b, c, begangen im März 1938, ein Stechbrief erlassen worden, der im Jahrbuch veröffentlicht ist.

## Ein Vorfall in Prag

Demonstration gegen eine Sakentanzlage — Die tschechoslowakische Regierung spricht ihr Bedauern aus

P. S. Am Montagvormittag gegen 10 Uhr sammelten sich mehrere Männer, die bei einem Neubau in dem Prager Vorort Dejwitz beschäftigt waren, vor dem Hause an, in dem der Gesandtschaftsrat der deutschen Gesandtschaft wohnt und getränktem durch Steinwürfe ein aus lieben Scheiden bezeichnendes großes Fenster. Sie hatten durch das Fenster hindurch in einem Zimmer eine Sakentanzlage erblickt. Als Polizei herbeigerufen wurde, kletterten die Täter, doch gelang es, neben von ihnen zu identifizieren, worauf die Polizei deren Verhaftung vornahm.

Sobald das tschechoslowakische Außenministerium von dem Vorfall Kenntnis erhalten hatte, ermahnte es den Chef des Prager Konsulats der deutschen Gesandtschaft, um im Namen der tschechoslowakischen Regierung das tiefe Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck zu bringen und auszusagen, die Täter der verdienstvollen Strafe zuzuführen. Die tschechoslowakische Regierung hat ein amtliches Communiqué über den Vorfall veröffentlicht.

## Schützt die Natur!

Durch das Reichsnaturwahrnehmungsgesetz und die Naturwahrnehmungsvorschriften vom 18. März 1936 sind strengere Vorschriften zum Schutze der Natur erlassen worden. So ist z. B. das Jägerei verboten, gelbe Kartoffeln, Rübenknollen aller Art, Frühlingsschnecken und Seidelböck zu plündern oder zu beschädigen. Weiterhin ist es untersagt, von Raigebirgen, Reetzweiden, den wilden Hasen, den Schneeglöckchen, Märchenbechern, von der Grotte und von Primeln (Schlüsselblumen) aller Arten die unterirdischen Teile zu beschädigen oder auszugraben. Im Handel dürfen jetzt nicht mehr auftreten folgende Arten der freien Natur: Zweige von Eibe, Wacholder, Hölle (Zedernholz), Flecht- und Gabelkranz, Reetzweiden, Schneeglöckchen, Märchenbecher und Federblumen.

In der neuen Naturwahrnehmungsvorschriften sind auch bezüglich der Entnahme und des Handels mit wild wachsenden Schmuckpflanzen, vor allem der färbenden Weiden, Hasel, Eiben, Erlen und Birkenzweigen usw. strenge Vorschriften erlassen. Der Schmuckpflanzenhandel wird mit ihm führt, befördert oder anbietet, hat sich über den rechtmäßigen Erwerb auszuweisen.

Das die blühenden Weiden- und Haselzweigen die erste Bienennahrung im beginnenden Frühjahr darstellen, dürfte allgemein bekannt sein. Es erscheint heute im Hinblick auf die Erhaltung unserer Bienenbestände und hinsichtlich der kommenden Honigernte unerantwortlich, Weiden- oder Haselzweigen zu schmuckpflanzen zu plündern.

Wichtig für die Frühjahrszeit ist auch noch die Bestimmung, daß es aus Gründen des Vogelwahrnehmungsgesetzes, daß es aus Gründen des Vogelwahrnehmungsgesetzes nach dem 15. März in der freien Natur nicht mehr erlaubt ist, Hecken, Gebüsch und lebende Zäune zu roden oder abzuschneiden oder abzubrennen, die Bodenbedeckung auf Wiesen, Feldrainen, ungenutztem Gelände, an Hängen und Hecken abzubrennen, sowie Rohr- und Schilfbestände zu beseitigen. Zuwiderhandlungen werden nach § 30 der Naturwahrnehmungsvorschriften mit hohen Geldstrafen, unter Umständen sogar wegen Naturverstoßes mit Freiheitsstrafen bestraft.

Hauptverleger: Heinrich Heilmann, Meisa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Rudolf Hüttner, Meisa.

Dresdner Vertretung: Carlheinz Jungerhans, Dresden, Rühnberger Straße 33.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittlich, Meisa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Meisa. Geschäftsstelle: Meisa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. P. N. III, 1938: 7288. Zur Zeit in Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. Dienstag Nr. 14 der Beilage „Unsere Heimat“



## „Sachsen am Werk“

Das Heimatwerk Sachsen auf der Dresdner Jahreschau  
In zwei Monaten, am 18. Juni, wird in Dresden die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Wutschmann stehende große Leistungsausstellung „Sachsen am Werk“ eröffnet. Die Vorbereitungen sind jetzt so weit gediehen, daß mit dem Aufbau einzelner Abteilungen bereits begonnen werden kann. Vor allem liegen zu den umfangreichen Schaugruppen, die das Heimatwerk Sachsen in Zusammenarbeit mit dem Gauamt für Kommunalpolitik und dem Landesverband der Bauernvereine ausstatten wird, schon genauere Pläne vor.  
In dieser Abteilung der Jahreschau soll der Besucher einmal in großen Zügen erkennen, was Sachsen, als Ganzes gesehen, überhaupt bedeutet. Hier soll er zunächst einen umfassenden Überblick darüber gewinnen, was der Begriff „Sachsen“ an Werten und Leistungen, an Eigenart der Landschaft und des Volkstums umschließt. Gemäß den Richtlinien des Heimatwerkes halten sich diese Schaugruppen nur auf die größten Zusammenhänge, geben so zu sagen die Grundzüge und Konturen dessen, was in der sächsischen Landschaft die verschiedenartigsten Wirtschaftskreise im einzelnen aufweist.  
Tritt der Besucher aus den Hallen der Partei, mit denen der Rundgang beginnt und in denen die gewaltigen Leistungen der SED im Gau Sachsen eindrucksvoll dargestellt sind, in den Hallen des Heimatwerkes ein, so zeigt ihm zuerst ein riesiger Saal, dessen Wände sich mechanisch umwenden, was Sachsen dem Reich gibt. Hier sprechen sowohl die Leistungen zur Olympiade, wie etwa auch die Rekordzahlen des Winterbillets und andere Spitzenleistungen des Sächsischen eine berechende Sprache. Im übrigen ist dieser Raum den bedeutendsten Wirtschaftskreisen des Landes gewidmet. Der nächste Raum gibt dem Besucher durch einen ständig laufenden Film einen Einblick in die rein germanische Stammesentwicklung Sachsens.  
In der nächsten Halle werden die verschiedenen Aufgabengebiete der Kommunalpolitik in gemeinverständlicher und sinnfälliger Darstellung aufgeführt. Vom Menschen und seiner gemeinlichen Betreuung leitet der Rundgang dann zu den Bodenschätzen des Landes über. Die Ergebnisse der Land- und Forstwirtschaft, die Steine und Erden, die Kohlen und Erze, die einst Sachsens Reichum begründeten, marschieren hier auf. Auch der bedeutende Anteil Sachsens an der Durchführung des Vierjahresplanes tritt an dieser Stelle überzeugend in Erscheinung.  
In einem weiteren Raum wird dann der kulturellen Aufgabengebiete gedacht, die für das dicht besiedelte Sächseland eine besonders wichtige Rolle spielen. Die Volkstums- und Brauchtumspflege, die erzieherische Bedeutung der Heimatmuseen, die Pflege des Theaterwesens, des Bau- und Siedlungswesens, des Fremdenverkehrs — das sind nur einige Beispiele für die verschiedenartigen Themen, die hier angedeutet und in der lebendigen Form vor Augen geführt werden.  
Von diesen allgemeineren Schauabteilungen leitet der Rundgang zu den großen sächsischen Volkstumsbezirken über, von denen jeder einzeln einen besonderen Hallenring einnimmt. In konzentrierter und künstlerisch vor-

ragendster Darstellung soll dem Besucher hier einmal die Eigenart der Volkstumsbezirke: Lausitz, Elbe, Leipziger Land, Erzgebirge und Vogtland nahegebracht werden. Der Gang durch diese Hallen wird gleichsam eine Wanderung durch Sachsen sein, wobei der Besucher in verbildeter Form einmal den ungeheuren landschaftlichen und kulturellen Reichtum des Landes erleben kann. In einer letzten Halle des Heimatwerkes wird schließlich auch Sachsen besondere Bedeutung als Grenzland vielseitig beleuchtet.  
Mit diesen Schauabteilungen ist der Anteil des Heimatwerkes an der Ausstellung jedoch noch nicht erschöpft. Auch das im Freigelände gebaute Erzebergshaus, in dem ein Teil der berühmten Schwarzenberger „Feierabend-Schau“ zu sehen sein wird, das Lausitzhaus und endlich eine große sächsische Gaststätte erhalten durch das Heimatwerk ihre Gestaltung. Ein Stamm bewährter Fachkünstler ist beauftragt worden, um diese großartigen Pläne auch wirklich großartig und mit künstlerischer Lebendigkeit durchzuführen.  
So wird das Heimatwerk Sachsen im Rahmen der großen Dresdner Jahreschau „Sachsen am Werk“ einmal seine Ziele und die ungeheure Summe seiner uralten Arbeit auf die eindrucksvollste Art einer breiteren Öffentlichkeit vorführen.

vorragendster Darstellung soll dem Besucher hier einmal die Eigenart der Volkstumsbezirke: Lausitz, Elbe, Leipziger Land, Erzgebirge und Vogtland nahegebracht werden. Der Gang durch diese Hallen wird gleichsam eine Wanderung durch Sachsen sein, wobei der Besucher in verbildeter Form einmal den ungeheuren landschaftlichen und kulturellen Reichtum des Landes erleben kann. In einer letzten Halle des Heimatwerkes wird schließlich auch Sachsen besondere Bedeutung als Grenzland vielseitig beleuchtet.  
Mit diesen Schauabteilungen ist der Anteil des Heimatwerkes an der Ausstellung jedoch noch nicht erschöpft. Auch das im Freigelände gebaute Erzebergshaus, in dem ein Teil der berühmten Schwarzenberger „Feierabend-Schau“ zu sehen sein wird, das Lausitzhaus und endlich eine große sächsische Gaststätte erhalten durch das Heimatwerk ihre Gestaltung. Ein Stamm bewährter Fachkünstler ist beauftragt worden, um diese großartigen Pläne auch wirklich großartig und mit künstlerischer Lebendigkeit durchzuführen.  
So wird das Heimatwerk Sachsen im Rahmen der großen Dresdner Jahreschau „Sachsen am Werk“ einmal seine Ziele und die ungeheure Summe seiner uralten Arbeit auf die eindrucksvollste Art einer breiteren Öffentlichkeit vorführen.

**Mehr-Umsatz durch Anzeigen!**

### Amtliches

Unter dem Viehbestande von Max Franke in Celsch Nr. 27-29 und Alfred Rieberg in Mehlthauer Nr. 68 ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.  
Schriftlich der von mir getroffenen Anordnungen verbleibt es bei meinen Bekanntmachungen vom 27. 1. und 14. 8. 1938. Großenhain, am 19. April 1938. Der Amtshauptmann.

### Grasberkeigerungen

Die Grasnutzung der Straßengraben sollen nächsten Sonntag, 28. April 1938, verweigert werden, und zwar:  
a) im Stadtteil Gröbba 15 Uhr im Gasthof zum Anker  
b) " " Merzdorf 16 " " zum Schwan  
c) " " Weibitz 17 " " Walfber.  
Die Einstellung der Parzellen ist dieselbe wie bisher. Bestimmungen werden vor der Verkeigerung bekanntgegeben. Der Oberbürgermeister zu Riesa — Grundstücksamt — am 19. April 1938.

**Wesers Restaurant Lange Nacht!**

**Nikolaus-Schänke** Heute

**Grüne Aue** Heute Mittwoch Dieltanz

**Stern** Zeithain Heute feiner Tanz

**Bürzburger Hofbräu** Heute Mittwoch Lange Nacht!

### Vereinsnachrichten

RS. Frauenschaft u. Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Mitte Donnerstag, den 21. April, Abends 8 Uhr, Elbterrasse 20 Uhr.  
RS. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Gröbba. Donnerstag, 21. 4., abends 8 Uhr im Anker Geburtstagsfeierkunde unseres Führers und Gauamtsleiters. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste herzlich willkommen.  
Kaufmännischer Verein. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am Freitag, dem 29. April 1938, 20 Uhr in der „Elbterrasse“ statt. Anträge sind bis zum 25. April schriftlich einzureichen.

### Kirchennachrichten

Gröbba. Konfirmandenanmeldung zum Konfirmandenunterricht Donnerstag, den 21. April, nachm. von 3-6 Uhr Knaben Freitag, den 22. April, nachm. von 3-6 Uhr Mädchen. Der Kirchenbezirk in der Kirchschule, der Innenbezirk im Pfarrhaussaal. Mitzubringen ist Taufzeugnis oder Familienhammbuch und Zensurenbuch.

**Auf zum Frühlingsfest** am 23., 24. C. C. Brandt-Platz, Bahnhofstraße 11 u. 25. April Belustigungen aller Art. Marktständer von Riesa

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit sagen hierdurch allen herzlichsten Dank.  
Riesa, April 1938. Paul Riehlung und Frau.

Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir hierdurch allen aufs herzlichste.  
Riesa, April 1938. Hildegard Dathe Albert Fiedler.

Die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Jungen sagen dankbar und hocherfreut an  
Werner Jenker und Frau Gertrud geb. Dreischneider  
Zeithain-Cager, 19. April 1938  
Z.Z. Privatklinik Dr. med. Dorothea Haenel-Dietrich, Dresden-A1, Albrechtstr. 5/7

Suche sonn. 3-Z.-Wohnung. Nähe od. Umg. ab 1. Juni od. später. Off. u. Z 4010 a. d. Tagbl. Riesa.

2 l. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.  
Möbl. Zimmer Herrn zu verm. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

**Witwe**  
Mitte 30er, mit eigen. Wohnw. wünscht Herrn, Ende 40er, zw. Heirat kennen zu lernen. Ang. unt. W 4009 a. d. Tagbl. Riesa.

**Geldhändiges Mädchen**  
für Haus u. Geschäftsbetrieb. Alter bis 25 Jahr, bei gutem Lohn sofort gesucht. Vorausstellen bei Pöhls, Cisdiele Schloßstr. 11.

**Süchtige Werber(innen)**  
für Riesa, Strehla und uml. Orte können sich gutes Einkommen sichern! Angeb. unt. C 4013 an das Tagblatt Riesa.

**Mädchen, 18 Jahre**  
sucht Stellung für 3. Mal in besserem Geschäftsbetrieb od. bei alleinstehend. Dame. Angeb. unt. B 4012 a. d. Tagbl. Riesa.

**17jähr. Mädchen**  
schulfrei, sucht Stellung in Privathaus zum 1. 5. 38. Ang. u. A 4011 a. d. Tagbl. Riesa

**Schleiferin (Bollwaife)**  
25 J., sucht Stellung mögl. per sof. in Privathaus. Angeb. an Helene Hansch, Rabenstein 2 von-Otto-Straße 24.

**Warnung** Die von mir gegen Herrn Fleischbehalter Normann verbreitete Aushaltung ist unmaß und nehme sie mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Inwieweit warne ich vor Weiterverbreitung. Colar Pohlitz, Rietz.  
**Die beiden Frauen** welche beobachtet wurden, als sie am 18. 4. (2. Osterfeiertag) 22 Uhr Autobushaltestelle Zerschhausen die schwarze Handtasche fanden und nach Dorf Zerschhausen gingen, werden herzlich gebeten, diese beim Gemeindevorstand oder im Tagbl. Riesa gegen hohe Belohnung abzugeben andernfalls erfolgt Anzeige.

**ANZEIGEN**  
bringen Sie selbst voran!

**Mädchen**  
für Haushaltung gesucht. Alfred Hebigan, Rödoran.

**Aushilfs-Friser**  
jede Woche Donnerstag bis Sonnabend gesucht. Zu erf. im Tagbl. Riesa.

**Schülerlehrling** wird noch gesucht. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter dankt allen nur hierdurch herzlich  
Riesa, 20. 4. 1938. Emma Voigt geb. Friedrich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme durch Wort, Schrift und Gesang beim Heimgange meines lieben Mannes, guten Vaters und Bruders  
**Max Herrmann**  
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Schneider für seine soziale Anteilnahme.  
In tiefer Trauer  
Käthe verw. Herrmann und Kinder nebst Angehörigen.  
Zeithain, April 1938.

Nach kurzem schweren mit Geduld ertragenen Leiden verschied gestern unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter  
**Frau Marie verw. Grille geb. Grünberg**  
\* 19. 1. 1881 † 19. 4. 1938  
Riesa, Goethestraße 1, 19. 4. 1938.

In tiefer Trauer ihre Kinder und Angehörigen.  
Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle aus. — Zugedachte Blumenpenden bitten wir Goethestraße 52, part. I., und Siedlung Neue Hoffnung 79 abzugeben.

Gestern vormittag ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

**Hugo Oswald Bergmann**

Werkmeister i. R.

kurz nach seinem 60. Lebensjahr von seinem schweren Leiden erlöst worden.

In tiefer Trauer

Riesa, Dessau, am 20. April 1938

Helma Bergmann geb. Sorge  
Kinder, Enkel und Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet am Freitag 1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**Schweizer**  
für 1. Mal gesucht.  
H. Teichert, Rödoran.

**Gepr. Kammerjäger**  
Schneider kommt vom 20. 4. bis 22. 4. 38 nach Riesa. Vertilgt Wanzen, Schwaben, Ruffen, Heuschrecken, Ameisen, Wespen, Motten, Käten usw. unter jahrelanger Garantie. Spezialist für Grobentwässerung in Krankenhäusern, Kasernen, Arbeitslagern, Fabriken und Siedlungen. Angebote unt. K 1007 an das Tagblatt Riesa.

**Junge Gänse**  
nur Naturbrut, prima Mastgang, harte kräftige Tiere, sowie reinweiße Ferkelungen verfl. laufend in bekannter Güte  
Paul Gähne, Diera 37 über Reichen.

**Saatmais**  
Hochacht Pommernmais Hochacht Babisch. Mais abgabe zu gef. Preisen  
G. Feinig, Hof. Gläubig

**Dachpappen**  
Dachlat  
Leer  
Karbolineum  
empfehlen  
Max Andiel & Sohn  
Bahnhof Rödoran.

Gedr. unterh. Bett (kompl.) Kleiderkasten sof. zu verl. Oststraße 29, 2. lfd.

**Ordnung-Rührmaschinen**  
gut, billig, Teilzahlung  
Zeit Schrapel Gröbba

Kinderwagen zu verkaufen  
Tägl. frisch eintreff. alle Sorten  
**la Seefische**  
Gemens Bürger

**Schulranzen**  
**Altenmappen**  
**Frühstückstaschen**  
**Schreibetuis**  
**Schiefertafeln**  
**Federtafeln**  
**Reißzeuge**  
**Farblasten**  
**Blau- u. Farbstifte**  
**Füllhalter**  
**Schreibhefte**  
**Zeichenblätter**  
**Notizbücher usw.**  
**Schulanfang-Glückwunscharten**  
in großer Auswahl sehr preiswert im  
**Rieser Kaufhaus**  
C. Pöhls



### Der Soldat seines Volkes

Von Reichspressesekretär Dr. Otto Dietrich

RECH. Die Weltgeschichte ist die Geschichte einiger Männer. Diese Männer waren Soldaten; Soldaten in ihrem Leben, Soldaten in ihrer Haltung, Soldaten in ihrem Handeln! Es waren soldatische Tugenden, die ihre Erfolge trugen und ihnen den Vorzug des Ruhmes hochten: Der Glaube an die eigene Kraft, der Mut zum Kampf, der Entschluß zur Tat und der Wille zum Sieg. Nur diese Eigenschaften echten Soldaten sind auch das Untergrund wahrer Staatsmännischer Größe. Und deshalb war es kein Spiel des Zufalls, sondern Fügung des Schicksals, daß es dem deutschen Volke in seiner größten Not und Erniedrigung einen Soldaten zum Führer gab.

Adolf Hitler ist eine ebenso soldatische wie künstlerische Natur. Künstlerisches Empfinden und soldatische Haltung, das, was äußerlich so oft als Gegensatz erscheint, ist in der Tiefe seines Wesens in begnadeter Ursprünglichkeit vereint; sie sind die Elemente seiner politischen Größe. Aus der gemeinsamen Wurzel beider erwächst das Spezifische, vielleicht Einmalige seines Genies. Aus ihrer Synthese offenbart sich das Mysterium seiner Erfolge, erschließt sich uns das Wunder seiner staatsmännischen Leistung.

Ein Arbeiter, dessen Traum es war, Baumeister zu werden, wurde Führer einer Nation und Baumeister des Großdeutschen Reiches. Ein einfacher Soldat, ein Befehlshaber der zukunftsreichen deutschen Armee, steht heute als Oberster Befehlshaber an der Spitze einer neuen deutschen Wehrmacht. Diese bewundernswürdige unermessliche Verbundenheit des Führers mit dem schaffenden Volk und seinen Soldaten ist von gewaltiger symbolischer Kraft. Sie läßt auch dem letzten ungeweihten Volksgenossen tagtäglich auf neue Beweise werden, daß Adolf Hitler auch als Führer der Nation in seinem Herzen das geblieben ist, als was er sich immer fühlte und was er immer war: der Soldat seines Volkes.

Als Soldat seines Volkes, als unbekannter Kriegsfreiwilliger eines reichsdeutschen Regiments zog er 1914 hinaus. Nach vierjährigem Feldkämpfe verließ er den besten Soldaten der Welt. Aber als Soldat seines Volkes pflanzte der Befreite Hitler — noch im selbstarbeitenden Kampf — sofort eine neue Fahne auf, um sie nach fünfzehnjährigem Ringen im Volke zum Siege zu führen. Kaum 5 Jahre später steht er an der Spitze einer neuen deutschen Armee als Befehlshaber der deutsch-österreichischen Heimat in Wien ein. Ohne Schwertkrieger ist er ein größeres Deutschland und erfüllt als Soldat seines Volkes im Frieden das Vermächtnis seiner gefallenen Kameraden des großen Krieges. Er setzte ihnen das Denkmal, das ihrer Opfer würdig ist:

#### das Großdeutsche Reich

Die Größe dieser Leistung ist in der Weltgeschichte ohne Beispiel. Sie konnte nur aus dem gläubigen Glauben und dem starken Herzen eines Frontsoldaten erwachsen, der seine Mission nur zu erfüllen vermochte dank der barmherzigen Erziehung, die er als deutscher Soldat erhielt. Der Führer selbst hat es in seiner Vinger Rede vor seinen Landsleuten ausgesprochen: Die sechs Jahre als Soldat in der einzigen, unvergleichlichen alten deutschen Armee haben mir die Grundlage der Härte, der Festigkeit und Beharrlichkeit gegeben.

Man kann die Männer außerhalb des Krieges nicht beurteilen — sagt ein bekanntes Wort. Wie der Krieg dem deutschen Volke seinen Führer schenkte, so schenkte er auch dem Führer den Glauben an sein deutsches Volk. Wie seinen anderen ließ ihn die harte Schule des Krieges und später des politischen Kampfes den Wert seines Volkes und seiner Menschen erkennen. Frontsoldaten waren es, die sich als erste um ihn scharten, und soldatische Tugenden trugen im inneren Kampfe den politischen Sieg davon. Vom ersten Tage dieses Ringens an nimmt der Führer selbst die Hauptlast des Kampfes auf sich. Immer und überall steht er an der Spitze seiner Männer, immer und überall tritt er als Erster dem Gegner und der Gefahr entgegen — ein leuchtendes Beispiel soldatischer Haltung für alle, die ihm folgen.

Die Energie und Arbeitskraft des Führers sind ohne Grenzen. Für ihn gilt wie für keinen anderen das Wort eines Soldaten, das Würdevorteil eine Schwäche der Seele ist. Er hat sie in all den Jahren seines Kampfes niemals gekannt und kennt sie heute nicht. Als Soldat hat er den politischen Kampf begonnen und durch soldatische Haltung das Herz seines Volkes erobert.

Aber auch die weltpolitische Leistung, die der Führer seit 1933 vollbracht hat, ist eine soldatische! Denn alle außenpolitischen Erfolge seit vier Jahren, durch die der Führer unsere heutige Stellung als Weltmacht begründet hat, beruhen auf der militärischen Erstarkung des Reiches. Deshalb ist die Schöpfung des neuen deutschen Volksheroes, das der Führer inmitten einer drohenden Umwelt mit unerhörter Kühnheit buchstäblich aus dem Boden kämpfte, sein größtes Werk.

Und wenn ausländische Stimmen es heute als „Ironie der Geschichte“ bezeichnen, daß Deutschland letzten Endes doch „den Krieg im Frieden gewonnen“ habe, dann sehen wir in der fähigen Tat des Führers die wunderbare Erfüllung der prophetischen Worte eines Clausewitz, daß selbst der Untergang der Freiheit nach einem blutigen und ehrenvollen Kampfe die Wiedergeburt des Volkes sicherte und der Kern des Lebens ist, aus dem einst ein neuer Baum die sichere Wurzel schlägt.

Tiefe gewaltige Leistung ist nicht nur das Werk eines politischen, sondern auch eines militärischen Genies! Nur wenige Menschen auch in Deutschland wissen, wieviel Tage und Nächte der Führer dem Studium militärischer Dinge widmet. Es gibt keine wesentliche Schrift militärtechnischer und militärhistorischer Art, die ihm fremd wäre. Es gibt keine der Öffentlichkeit überhaupt zugängliche militärische Erfindung, die er nicht in den Kreisen der Ueberlegungen mit seinen Generalen und Admiralen einbezieht. Das Interesse des Führers an militärischen Dingen bis in die feinsten Einzelheiten aller Waffenartungen ist ganz außerordentlich und sein Nachwissen selbst für Sachverständige bewundernswert. Und deshalb ist er nicht nur die Antriebskraft und die Seele der deutschen militärischen Rüstung, sondern auch ihr geistiger Schöpfer und Inspirator! In seiner unermüdlichen Arbeit an der wehrpolitischen Kraft des Reiches, in der Pflege seiner Wehr und Waffen, in der Sorge um den militärischen Schutz der deutschen Nation ist er der wahre soldatische Führer seines Volkes. In seiner Persönlichkeit verkörpert sich das Wort: daß alles echte Soldatentum nationalsozialistisch und aller echter Nationalsozialismus soldatisch ist.

So steht der Schöpfer der nationalsozialistischen Idee und der genialer Organisator eines neuen deutschen Volksheroes heute vor uns als leuchtendes Beispiel der unübertroffenen Einheit unserer Weltanschauung und unseres Soldatentums. Aus dieser Einheit erwächst alle Kraft und Stärke des Reiches und damit die Größe der Nation. Darum blickt das geeinte deutsche Volk im Großdeutschen Reich an diesem Tage mit Stolz und voll tiefer Dankbarkeit auf seinen großen Führer. Er hat für uns gekämpft, er hat für uns gewagt, er hat für uns gewonnen! Und deshalb geduldet ihm der höchste Ruhm der Nation:

Er ist der Soldat seines Volkes!

## Dr. Goebbels am Vorabend des Geburtstages des Führers

1) Berlin. Am Vorabend des Geburtstages des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Rundfunksender folgende Rede:

### Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wohl selten in seinem Leben hat der Führer an seinem Geburtstag so viele frohe Menschen um sich versammelt, wie in diesem Jahre. Das ganze 76-Millionen-Volk des Großdeutschen Reiches steht an diesem Tage vor ihm, um ihm demütigen Dank zu sagen und seinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieser Tag ist in des Wortes wahrer Bedeutung ein Feiertag für die ganze Nation. In unserem großen Reich von West bis Ost und von Nord bis Süd stehen die Fahnen des Nationalsozialismus. Und weit über unsere Grenzen hinaus verbinden sich Millionen und Millionen Angehörige unseres Volkstums mit den Bürgern des Reiches zu einem einigartigen Bewusstsein der Treue, der Verbundenheit und gläubigsten Anhänglichkeit.

Die höchste Form des Glückes, die es auf Erden gibt, ist die, andere Menschen glücklich zu machen. Wer hätte dieses Glück im reicheren Maße erfahren, als der Führer selbst. Das unglücklichste Volk, das Gottes Sonne beschien, ist nun zum glücklichsten auf dem weiten Erdball geworden. Es gibt keinen Deutschen in unserem großen Vaterland, der Angehöriger eines anderen Volkes oder Mitglied eines fremden Staates sein möchte. Das alte gute Deutsche Volk ist heute erfüllt und erleuchtet, das ist nun unter der segensreichen Hand des Führers Wirklichkeit geworden: Ein einiges Volk in einem großen, freien, starken Reich.

So berechtigt es nun ist, daß wir Deutschen uns alle und zu jeder Stunde dieses neuen nationalen Glückes erfreuen und uns seiner bewußt werden, so notwendig aber erscheint es auch, nicht zu vergessen, daß dieses Glück uns nicht ohne unser Zutun als reife Frucht in den Schoß gefallen ist, sondern wir es uns in schwerem Kampfe und unter harten und manchmal auch bitteren Opfern verdienen mußten.

Der Erfolg, dessen wir uns als Nation in so reichem Maße erfreuen dürfen, ist die Folge großer Sorgen, endloser Arbeit und schwerster Verantwortung. Das Reich aber an Sorgen, Arbeit und Verantwortung hatte in den vergangenen Jahren der Führer selbst zu tragen.

Das Volk hat dafür auch ein infinites Verdienst. Wenn sich in den letzten Wochen aus den breiten Massen unserer Nation ganz spontan und immer lauter der Ruf erhob:

### Wir danken dem Führer!

wenn dieser Ruf, im deutschen Vaterland zum ersten Male angestimmt, bald wie eine Flutwelle durch das ganze Reich erlangt, so hat das keine tiefere Bedeutung. Das Volk hat hier selbst ohne Zutun das Wort ergriffen und einem Gefühl Ausdruck verliehen, das heute unter allen Menschen deutschen Blutes anzuhören ist, das Gefühl eines Dankes, der nicht mehr mit Worten abgegolten werden kann, der nun nach Taten ruft.

Es haben wir auf dem Oberlauf der Nation neben dem Führer an der Terrasse gehalten, wenn weit zwischen den Bergen in sibirischer Ferne, von alternden Sonnenstrahlen umspielt, das deutsche Salzburger Erzgebirge, wenn dann sein Auge voll Sorge und Sehnsucht diese Ferne überlang und eine geschichtliche Ahnung für Augenblicke wenigstens in der Phantasie Wirklichkeit wurde. Dann standen oberhalb des Berges die Menschen in langen Zügen geordnet, um am Führer vorbeizumarschieren. Aus allen Gauen unseres großen Reiches kamen sie, brachten Blumen und Andenken mit und waren besetzt in dem Gefühl, einmal das geliebte Antlitz des Mannes erblicken zu können, in dem sie unsere ganze nationale Hoffnung verkörpert sehen. Ergriffend und zu Tränen rührend wurde dann immer die Szene, wenn zu Gruppen oder einzeln die Deutschen aus Österreich kamen. Sie sagten meistens nicht viel; nur hin und wieder starrten sie ihren Reichen ein Auge, sonst aber gingen sie in tiefer Schamlosigkeit am Führer vorbei. Sollte er ein paar aus ihren Reihen heraus und ließ sie zu sich herantreten, dann konnten sie nur selten auf seine Fragen eine Antwort geben, weil die ausbrechenden Tränen ihnen die Stimme erstickten. In diesen erschütternden Augenblicken erkannten wir dann am Gesicht des Führers, daß der Schmerz seines Volkes sein Schmerz war, daß er seine Sorgen und Qualen selbst am schwersten mittrug und daß niemand um seine Heimat mehr leiden konnte, als er selbst.

Nach steht vor unserer Erinnerung jene nächtliche Stunde des heute schon geschichtlichen Märzmittwochs, da der gewesene Herr Zauschnigg seine verräterische Rede in Innsbruck gehalten hatte und nun die ersten alarmierenden Nachrichten in Berlin eintrafen. Mit langen Schritten durchmaß der Führer das Zimmer und auf seinem Gesicht malten sich ästhetischer Jorru und heilige Empörung ab. Hier war der heile Deutsche, dessen Wange auch in Österreich stand und der tausendmal eher als der damalige Wortführer dieses sogenannten selbständigen Staates das Recht hatte, im Namen der Deutschen Osterrömer zu sprechen, von seiner Heimat ins Innerste getroffen und verwundet worden. Von hier ab machte die weitere Entwicklung eine entscheidende Wendung nehmen. Es gab nun kein Zurück mehr: Entweder gelang es Zauschnigg, sein Terror-Regiment durch feigen Wahlschwundel noch einmal der Welt gegenüber zu legalisieren, oder das Volk selbst erhob sich und griff in den Himmel, um sich sein Recht zu holen.

Hier haben wir den Führer in seiner wahren Größe kennengelernt. Die zwei darauffolgenden Tage entzerrten der Spannung zeigten ihn in jeder Phase des Geschehens auf der Höhe seiner tatsächlichen und strategischen Beherrschung der Mittel und Methoden einer planmäßigen durchdachten und erfahrenden politischen Entwicklung.

Nach hatte das Volk keine Ahnung von dem, was sich hier abspielte. Die Menschen gingen, als sei nichts geschehen, durch die Wilhelmstraße und über den Wilhelmplatz und waren nur scheinbar und ehrfürchtige Blicke auf die Reichskanzlei: Hier wohnt der Führer, hier arbeitet er, hier trägt er für uns alle Last und Verantwortung. Bis dann am entscheidenden Freitag die Dinge endgültig ins Rollen kamen, und der Führer, um Hilfe angegangen, in später Abendstunde den Befehl zum Marschieren gab.

Kelner von uns hat sich der Tränen geschämt, als wir dann nach Mitternacht zum ersten Male über die Kettengassen von Wien aus das Horst-Wessel-Lied erklingen hörten. Die Stunde der Erlösung war gekommen.

Wenn man mich fragt, worin sich denn eigentlich die Demokratie parlamentarischer Prägung von der autoritären Prägung am tiefsten unterscheiden, dann möchte ich zur Antwort geben: Je größer die Gefahr ist, um so weiter pflegt sich die parlamentarische Demokratie von ihr zurückzuziehen, um so näher aber tritt die wahre Führerpersönlichkeit an sie heran. Es war für den Führer nicht einen Augenblick lang eine Frage, daß er in der Stunde der Be-

freiung seiner Heimat bei seinem Volke sein mußte, und zwar da, wo die Entscheidung selbst fiel.

Und es ist nur ein Beweis mehr für seine tiefe, im politischen Instinkt wurzelnde Verbundenheit mit dem nationalen Fühlen und Denken, daß diese Stunde der höchsten Gefahr auch die Stunde seines größten Triumphes wurde.

Ergriffend der Augenblick, wo er aber die Innbrücke schritt, um zum ersten Male wieder nach vielen Jahren die Erde seiner Heimat- und Geburtsstadt Braunau zu betreten. Wir haben in den Zeitungen Bilder, auf denen Frauen ihm bei der Ankunft auf österreichischem Boden Blumen überreichten. Die Augen dieser Frauen sind so von tiefstem und reinstem Glück verklärt, daß man sich schäner Menschengefühler gar nicht vorstellen kann. Wir sahen auf einem Bild einen Mann an den Wagen des Führers herantreten, die Hände erhoben wie zum Gebet, und wir hatten das Gefühl, als sei hier die Ergriffenheit der menschlichen Seele auf das Vollendetste zum Ausdruck gekommen.

Wohl selten haben die Herzen aller deutschen Menschen schneller und ungestümer geklopft, als in diesen Nachmittags- und Abendstunden, da die Nation den Führer auf dem Boden unseres deutschen Österreich wählte, und niemals hat uns seine geliebte Stimme wärmer und näher geflungen, als an diesem Abend, da er von Linz aus zum ersten Male in seiner Heimat das Wort ergriff und, Hunderte von Kilometern von uns getrennt und doch so ganz bei uns allen, von dem Wind sprach, daß nun sein Werk erfüllt sei.

Das war der Führer als Mensch, derselbe, der dann als Staatsmann und Behalter eines nationalen Schicksals von Wien aus seine größte Volksumgewandlung dem deutschen Volke erkattete. Wie wird ihm dabei ums Herz gewesen sein, ihm, der als Junge schon so oft in den Straßen seiner Heimatstadt für das großdeutsche Reich demonstriert hatte und dafür von den Schergen des Dababurger Regimes verfolgt, mißhandelt und verhaftet wurde.

Er hat seinen Jugendtraum verwirklicht. Und so ist es als Mann und Führer in die große Seele seines Volkes eingegangen.

Man sieht ihn und wieder in Zeitungen des Auslandes, in autoritären Staaten läßt sich leicht regieren. Der Führer beispielsweise habe keine Opposition im Lande, er brauche nicht mit habenden und kurzschäftigen Parteien zu paktieren, ihm liege es frei, das zu tun, was er für richtig halte, ohne sich um parlamentarische Mehrheitsbeschlüsse kümmern zu müssen. Nichts ist falscher als behauptungen, parlamentarische Kabinette tragen die Verantwortung nur zu einem Teil. Ihnen ist es gestattet, sich bei drohenden Krisen nicht nur vor die Majoritäten, sondern auch hinter sie zu stellen. Und nach dann die Katastrophe, dann bleibt ihnen als letztes Mittel immer noch die Resignation. Das ist im nationalsozialistischen Staat nicht möglich. Hier entscheidet der Führer, aber er trägt dafür auch die Verantwortung. Niemand kann sie ihm abnehmen, auch die Verantwortung, niemand kann sie ihm abnehmen, und er will auch nicht, daß man sie ihm abnimmt. Sein Wille ist sein Entschluß, sein Entschluß ist seine Tat, und seine Tat ist seine Verantwortung. So schreitet er einlam und auf sich gestellt seinem Volke voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft.

Es ist kein Zufall, daß gerade in den politischen Regimen, in denen das Prinzip der Verantwortung nach und nach bis zur Unkenntlichkeit verfallend, auch meist ein chronischer Führermangel die bald darauf eintretende Polare ist. Wenn man heute im Ausland das deutsche System vielfach mit feindseligen Argumenten be-nähert und befruchtet, so ist das nicht nur Ablehnung, sondern vielfach auch Scham und Reiz. Um so mehr haben wir Veranlassung, darüber beglückt zu sein, daß wir an der Spitze unseres Volkes einen Mann wissen, der eine Führerpersönlichkeit in des Wortes wahrer Bedeutung ist, den das Volk liebt, und dem die Nation, so oft er es will, ihr ganzes, uneingeschränktes Vertrauen zum Ausdruck bringt.

### Das Unmögliche wurde möglich gemacht

Von Treisfalte kommt das Wort, daß Männer die Geschichte machen. Für welche Zeit hätte es mehr Bedeutung als für die unsere. Was war Deutschland im Jahre 1918. Bis zu welcher Tiefe des inneren Zerfalls waren wir als Nation gesunken! Vor welchem Abgrund standen wir im Winter 1932! Und was ist in fünf Jahren aus diesem Volk und aus diesem Reich geworden! Während damals die Welt nur an uns Forderungen stellte, sind diese Forderungen heute verstummt. Sie wurden abgelöst von Forderungen, die unser mißhandeltes und getretenes Reich nun der Welt gegenüber erhebt. Die Fesseln, in die man uns gesungen hatte, sind gesprengt. Das spricht sich so leicht, aber wie schwer ist es vollzogen worden. Man muß sich das hin und wieder vergegenwärtigen, um sich bewußt zu werden, daß hier in der Tat das Unmögliche möglich gemacht wurde. Schärfe politische Intelligenz, höchste geschichtliche Mut und letzte männliche Bereitschaft haben dieses Wunder vollbracht, ein Wunder, das kein Wunder ist, sondern nur das Ergebnis einer rastlosen Arbeit, die von der Hand des Allmächtigen geleitet wurde.

Vielleicht ist das auch ein Stück Religion, sein ganzes Leben in den Dienst eines Volkes zu stellen und für das Glück der Menschen zu arbeiten und zu handeln. Eine Religion war ohne Phrase und Dogma, die aber trotzdem aus den tiefsten Tiefen unserer Seele entspringt. So laßt das auch unser Volk auf. Wir Deutschen sind heute vielfach gläubiger und reiner fromm, als andere, die zwar nie müde werden, Gott mit den Lippen anzurufen, deren Herzen aber kalt und leer sind.

### Das Gebet der deutschen Nation

Es ist deshalb auch alles andere als eine bloße Form-lache, wenn wir uns alle in unserem großen Reich und über seine Grenzen, über Meere und Kontinente hinweg in dieser Stunde vereinen in der Bitte an den Allmächtigen, dem Führer für viele Jahre noch Gesundheit, Kraft und eine segensreiche Hand verleihen zu wollen. Das ist der tiefste und unseres Volkes, möge denn meine Stimme dieses nationale Gebet eines Volkes über die Kettengassen tragen bis in den letzten Winkel der Erde, wo Deutsche wohnen, leben und atmen. Es sei ein Gebet voll Innigkeit, voll Hoffnung, Glaube und voll nationalen Stolzes.

Es gibt Männer, die achtet man, Männer, die man bewundert, und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir. Er ist das große, welt über unsere Zeit hinauswirkende Symbol der Wiederauferstehung unseres Volkes.

Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist:

Unser Hitler!



### Beförderungen zum 20. April

1) Berlin. Zum Geburtstag des Führers sind laut Meldung der NSDAP in der H und im NSDAP die folgenden Beförderungen in oberen Dienststufen ausgesprochen worden. In der SA werden die Beförderungen jeweils zum 30. Januar und 9. November vollzogen.

#### In der H

Der Reichsführer H beförderte mit Wirkung vom 20. April 1938:

**Zu H-Brigadeführern:** die H-Oberführer **Saupert, Hans; Weibel, Graf von, Wilhelm.**

**Zu H-Oberführern:** die H-Standartenführer **Grübner, Dr. Ulrich; Gebhardt, Dr. Karl; Litzmann, Fritz; Demmich, Dr. Fritz; Frank, August; Hagemel, Alfred; Rasmann, Erich; Scheel, Dr. Gustav-Adolf; Wigand, Arpad; Schranzhafer, Gottfried; Boggenauer, Leo; Dietrich, Hermann; von Peterfen, Walter; Zimmermann, Paul.**

#### In der SA

Zum 20. April 1938 hat der Führer folgende Ernennungen und Beförderungen im NSDAP ausgesprochen:

**Zum NSDAP-Obergruppenführer:** NSDAP-Gruppenführer **Gauleiter Josef Bürckel.**

**Zum NSDAP-Gruppenführer:** NSDAP-Brigadeführer **Hans-Gelmuth Krenzien.**

**Zu NSDAP-Brigadeführern:** die NSDAP-Oberführer **Albert Hornmann, Leo von Hauer-Ohrenberg, Franz Emminger, Helmut Stiff.**

Verliehen wurde der Dienstadt eines NSDAP-Brigadeführers dem Parteigenossen **Hans Fickel, Minister für Handel und Verkehr der Österreichischen Landesregierung.**

Beauftragt wurde mit der Führung der Motor-Gruppe Mitte NSDAP-Gruppenführer **Sauer, unter Einbeziehung von seiner Dienststellung als Führer der Motor-Gruppe Ostsee.**

### Ernennungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

1) Berlin. Der Führer und Reichsführer hat zum 20. April 1938 folgende Ernennungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgesprochen:

**Zum Ministerialdirektor:** Ministerialrat **Gutierrez;** zu Ministerialdirektoren: Die Ministerialräte **Hoegert, Odenbrühl und Dr. Schöller;** zu Ministerialsekretären: die Abteilungsleiter **Legationstrat Prof. Dr. Abtner, Gederich, Dr. Hofmann und Leichtenstern** und die Oberregierungsräte **Dr. Mahlo, Stephan und Dr. Hensler;** zu Oberregierungsräten: die Regierungsräte **Dr. Zade, Dr. Diebold, Dr. Braunmiller, Fischer, Koppeler, Dr. Tauber, Dr. Thomalla, v. Wessendorf, die Referenten Knothe, G. W. Müller, Neumann und den Attaché Dr. Schmidt-Dumont.**

### Der Schwur am Geburtstag des Führers

Feierliche Vereidigung der Politischen Leiter durch Rudolf Geh - Das Programm des Festaktes auf dem Königlichem Platz

1) München. Am Geburtstag des Führers findet bekanntlich um 10 Uhr die feierliche Vereidigung der seit Jahresfrist im gesamten Reichsgebiet ernannten Politischen Leiter, der Parteiführer der NS-Frauenfront und der Walter und Warte der Gliederungen der NSDAP durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Geh, statt.

Der Stellvertreter des Führers nimmt die Vereidigung vom Königlichem Platz in München aus vor.

Es marschieren dazu Ehrenformationen sämtlicher Gliederungen der Bewegung auf, der Königlichem Platz wird von einem Kranz von Feuerpfeilen eingerahmt, mit dem "Königlicher Marsch" spielen die Standarten und Fahnen in dieser feierlichen Handlung ein. Nach den Ansprachen von Gauleiter Adolf Wagner und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfangen Panzeraren der SA, den Stellvertreter des Führers, der nach dem Abschreiten der Ehrenformationen machende Worte an die zur Vereidigung im gesamten Reichsgebiet angetretenen Parteigenossen und Parteigenossinnen richten wird.

#### Dank an H und Polizei

##### Aufent des Reichsführers H Himmler

1) Berlin. Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, erläßt folgenden Aufruf an die H und Polizei:

Führer und Männer der H und Polizei!

Ich spreche Euch allen für Eure in den vergangenen Wochen geleistete Arbeit und treue Pflichterfüllung meine Anerkennung aus. Es lebe der Führer!

H. Himmler,

Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern.

### Festliches Wien am Vorabend des Führergeburtstages

#### Freude Menschen auf allen Straßen

1) Wien. Schon am Dienstag nachmittag legte die Stadt ihren Festschmuck, den sie nach dem Ausklang des überaus glücklichen Abstimmungstages abgenommen hatte, wieder an. Kein Haus ist ohne Dekorationen, aus allen Fenstern der Geschäfte und Privatwohnungen grüßt das Bild des Führers, von Blumen und Tannengrün umrahmt. Den herrlichsten Anblick bieten die historischen Bauten auf der Ringstraße und im Zentrum der Stadt. Die Plätze und Straßen um den Dom sind dicht von Menschen gefüllt. Immer dichtere Scharen strömen über die festlich beleuchtete Ringstraße zum Ring.

Auf dem Schwarzenbergplatz springt der Springbrunnen in launig geheimer Pracht. Ein feenhaftes Farbenspiel zeigt die weit über 20 Meter in die Luft geschleuderten Wasserstrahlen, die von verschiedenfarbigen Scheinwerfern beleuchtet, mit den kleineren Wasserstrahlen rings im Kreise eine einzige phantastische Farbensymphonie bilden.

Die Kamme vor dem Parlamentsgebäude ist gedrängt voll Menschen. Snapp dahinter — ein nun genau ausgekostetes Bild — die Gotik des Wiener Rathauses, lichtüberflutet. Die Filigranarbeit münden die Rokokosäulen der Fenster, die Türmchen des Seitentraktes, die Verzierungen des Hauptturmes an. Und über allem thront der Wiener eiserne Rathausmann mit der Dolkenkreuzfahne. Gegenüber das Burgtheater, das nun wieder eine Stätte klassischer deutscher Kunst geworden ist und heute im besonderen Festschmuck erstrahlt.

### Linz, Braunau und Leonding feiern den Vorabend zum 20. April

1) Linz. Die Grenzstadt des Führers war am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers festlich beflaggt. Alle Gebäude hatten ihre Fenster mit bunten Bannons und Laternen geschmückt. Vor allem der Adolf-Hitler-Platz bot mit seiner reichen Illumination ein farbenreiches Bild, wie es Linz niemals zuvor gesehen hatte. Begleitete Menschen durchzogen in Scharen die Straßenzüge der Stadt und sahen die auf allen Höhen rücken um Linz nach Einbruch der Dunkelheit auflodernden Höhenfeuer, die weithin ins Land leuchteten und den Vorabend des 49. Geburtstages unseres Führers auszeichneten.

## Der Glückwunsch der Jugend Großdeutschlands

### Mitternächtlige Reichsringendung der H. — Schwachs Ergebnis

1) Berlin. In mitternächtlicher Stunde überbrachte in einer Reichsringendung die Jugend Großdeutschlands, dieses Willensheer der H und Jungmädel, mit als erster Gratulant ihre Grüße und zugleich ihre Geburtstagsgrüße, die immer wieder in das schlichte Bekenntnis gefaßt wurde: "Unsere ewige Treue und unsere Liebe — das sind unsere Geschenke für Dich!"

Mit dem feierlichen Klang der Glocken von Braunau am Inn, der Geburtsstadt des Führers, begann die Sendung. Die Jugend der ins Reich heimgekehrten Ostmark grüßte den Führer mit der gleichen Liebe wie die Jungen und Mädel, die dann, viele hundert Kilometer entfernt, vom Norden des Reiches aus Ostpreußen, aus Pommern, aus Ostfalen und der Nordmark überbrachten. Von dieser pommerischen Kleinstadt, von der einst der grandiose politische Weg des unbekanntem Befreiten des Weltkrieges ausging, führte die Sendung in die Hauptstadt der Bewegung.

In Deinem Geburtstag geloben wir Jungen und Mädel Deutschland, Dir zu helfen, das alles, was Du hier in München einst als Programm verkündet hast, bis auf den letzten Buchstaben erfüllt werde". München folgte Landberg am See. Hier dankte die Jugend des Reiches, Krausens und der bayerischen Ostmark dem Führer für das Buch, das er dem deutschen Volke schenkte, während Ostpreußen Jungen und Mädel an den Großdeutschenflug Adolf Hitlers erinnerten. "Wenn Du uns ruft", gelobte die Jugend des deutschen Ostens, "wird unsere Heimat stets in erster Reihe stehen". Die ebernen Klänge von St. Marien in Danzig mischten sich mit dem Treuegelübde der Danziger Jugend, und dann wieder gedachten die Jungen und Mädel der Gebiete Westfalen, Ruhr, Niederrhein, Aachens und Westfalen dankbar des Tages, an dem zum ersten Male wieder deutsche Soldaten über die Rheinbrücke marschierten, um die befreiten Rheinlande in ihren Kampf zu nehmen. Aus Potsdam klang die Erinnerung an jeden Treuemarsch der Jugend im Jahre 1932 auf, der im folgenden Jahre seine Erfüllung fand. "Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar!" Mit diesem Schwur überbrachte die Jugend der Saarpfalz

ihren von Herzen kommenden Dank, während die Jugend Breslaus mit der Hymne "Deutschland, heiliges Wort" die Ringendung beschloß.

Gerade schlug die erste Stunde des Geburtstages des Führers, da Reichsjugendführer Baldur v. Schirach alle die Wünsche der Jungen und Mädel aus Ost und West, aus Nord und Süd des großen Deutschland in einer kurzen Ansprache zusammenfaßte, mit der die weisevolle Sendung anklang.

Der Geburtstag des Führers ist für die H und Jungmädel ein Fest der Dankbarkeit. Nicht allein, daß wir als einzige den Namen Adolf Hitler tragen dürfen, unser ganzes Erziehungsprogramm ist auf ihn bezogen. Er ist das Vorbild und er gibt das Beispiel. So formt er die Jugend nach seinem Bild und gibt jedem einzelnen in ihr Kraft und Selbstvertrauen. Im Hinblick auf ihn sind wir glücklich geworden — wahrlich die glücklichste Jugend dieser Welt!

Aus unserer tiefen Dankbarkeit heraus erheben wir in dieser ersten Stunde des Führergeburtstages unsere Stimmen, um den Glückwunsch der Jugend an der Schwelle dieses Tages niederzulegen als ein Zeichen der Treue, Ehrfurcht und Begeisterung. Im Namen der unerschütterlichen Masse unserer H und Jungmädel, unserer Mädel und H und Jungmädel und H und Jungmädel wünscht unser Führer für sein neues Lebensjahr, daß er in schweren und sorgenvollen Stunden sich seiner Jugend erinnern möge.

Gerade in jener Einsamkeit, in der er die Entschlüsse für ein 75-Millionen-Reich zu treffen hat, sollen ihm die gläubigen Gesichter seiner Jungen und Mädel gegenwärtig sein und er soll wissen, daß seine jüngste Gefolgschaft auch seine treueste ist.

Wir wollen in dieser Stunde keine Worte machen. Möge Gott und allen die Kraft verleihen, dieses Führers würdig zu werden, damit die Jugend von heute sein gewaltiges Werk bereinigt in die Zukunft zu tragen vermag! Ja, wir wollen versuchen, seiner würdig zu werden — das geloben wir unserem Führer an seinem Geburtstag!"

Mit dem Hakenlied der Hitlerjugend schloß die auf alle deutschen Sender übertragene Veranstaltung.

### Franco warnt die westlichen Demokratien

Eine starke Armee wird unseren Aufbau schützen — Bedenkliche Rede des spanischen Staatschefs über seine Absichten nach Kriegsende

1) Bilbao. Anlässlich des Jahrestages der Gründung der spanischen "Falange Tradicionalista" hielt Staatschef General Franco eine von allen Endern der nationalen Spaniens übertragene Ansprache. Bei seinen Ausführungen zur Außenpolitik wies er darauf hin, daß die Völkervereinigung den Krieg schon jetzt verloren hätten und daß weiterer Widerstand das Kriegsende nur hinauszuverschieben würde. Nationalspanien kämpfe für seine eigene Unabhängigkeit und wolle mit keinem Lande in Freundschaft zu leben. Die mit den spanischen Völkervereinigten umschließenden Länder sollten aber wissen, daß ihr Verhalten die zukünftigen Beziehungen zum neuen Spanien erschwere. Das Verhalten gewisser "christlicher Demokratien", die den spanischen Kämpfern noch immer Glauben schenken, sei und bleibe unverkündlich. Das neue Spanien werde weder demokratisch noch liberal sein. Es werde durch die im Herbst am 1. Oktober folgende Jugend repräsentiert.

Sofort nach Abschluß des Krieges werde der Aufbau einer starken Armee, die Umfassung einer Kriegsin- dustrie, sozialpolitische Maßnahmen zur Hebung des Lebensstandards der Arbeiter und u. a. auf eine Neuordnung des Volkswesens.

### Codreanu wegen Beleidigung Jorgas verurteilt

1) Bukarest. Der Prozeß gegen Codreanu wegen Beleidigung des früheren Ministerpräsidenten Jorga vor dem Militärgericht wurde am Dienstag nachmittags abgeschlossen. Zunächst wurde die von der Verteidigung beantragte Vernehmung weiterer Zeugen abgelehnt. Der Militärstaatsanwalt beantragte dann die Verurteilung Codreanus, weil der Tatbestand des rumänischen Strafgesetzbuches, nach dem die Beleidigung einer Amtsperson bei Ausübung ihres Amtes bestraft wird, erfüllt sei. Die Verteidigung plädierte für Freispruch, da Codreanu sich lediglich gegen mehrere Artikel Professor Jorgas zur Wehr gesetzt habe.

Das Gericht verurteilte Codreanu zu sechs Monaten Gefängnis, 2000 Lei Geldstrafe und Tragung der Prozeßkosten. Dem Verurteilten steht die Berufungsmöglichkeit zu. Codreanu befindet sich auf freiem Fuß, jedoch wird er wieder seinen Aufenthalt in Predeal nehmen müssen. Der Anwalt liegt ein Schreiben zugrunde, das Codreanu am 26. März an Jorga gerichtet hat, an demselben Tage, an dem die Haftstätten und Anstalten der Legionärsbewegung geschlossen wurden. Codreanu hatte in seinem Schreiben Jorga persönlich scharf angegriffen und ihm einen Unterschied zwischen seinen Reden und Taten vorgeworfen.

Bei der gestrigen Vormittagsitzung gab Codreanu als seinen Wohnort Predeal mit dem Zusatz "Zwangsaufenthalt" an. Er bekannte sich nicht schuldig, da er nicht mit dem Staatsminister Jorga, sondern mit dem Journalisten Jorga polemisiert habe. Von den beiden von der Verteidigung benannten Zeugen, die vernommen wurden, schilderte der 70jährige Jolner Universitätsprofessor Gaba-bescu Codreanu als lauberen und anständigen Charakter. Der Herausgeber der letzten verbotenen Rechtszeitung "Cuvantul", Professor Janescu, sagte aus, daß Codreanus Unternehmung im politischen Leben durchaus üblich und nicht zu beanstanden sei.

### Die Massenflucht aus Sowjetspanien dauert an

#### Die waffenfähigen Männer werden nach wie vor über die Grenze geschickt

1) Paris. Nach einer Havasmeldung aus Luchon hat die Massenflucht der Sowjetspanier auch am Dienstag über nicht nachgelassen. Zahlreiche Flüchtlinge sind im Laufe des Tages über die Pyrenäengrenze gekommen. Damit hat die Gesamtzahl der seit Montag früh an dieser Stelle über die Grenze gekommenen Personen 800 erreicht. Die Zivilbevölkerung wurde in das Flüchtlingslager von Martignac weitergeleitet, alle waffenfähigen Männer dagegen wurden an die Grenze beordert. 200 Flüchtlinge wurden nach Cerbère gebracht, um nach Barcelona abgeschoben zu werden, während etwa 100 Flüchtlinge ihrem Wunsch entsprechend an die nationalspanische Grenze beordert wurden.

### 7 Tote bei der Explosion eines Blindgängers

1) Mailand. In der Nähe von Nervosa della Battaglia im ehemaligen Kriegsgebiet wurden durch die Explosion eines Blindgängers 7 Personen getötet. Ein 15jähriger Bursche hatte auf einem Feld eine 10,5 cm Granate gefunden und wollte sie, begleitet von acht anderen jungen Leuten, auf den Schultern nach Hause tragen. Dabei fiel das Geschick zur Erde und explodierte. 5 junge Männer wurden sofort getötet, während die 4 anderen schwere Verletzungen erlitten. Zwei der Verletzten starben noch auf dem Wege zum Krankenhaus.

In Braunau am Inn wurde der Vorabend besonders festlich begangen. Hans Braunau war ein Fahnenmeer. Das Geburtshaus Adolf Hitlers in der Salzburger Vorstadt war besonders schön geschmückt und fand den ganzen Abend hindurch im massigen Scheinwerferlicht.

Gegen 19 Uhr formierte sich vom Volksparkplatz aus ein langer und unübersehbarer Fackelzug, der sich durch die von einem dichten Menschenwall umfäumten Straßenlinie der Geburtsstadt des Führers zum Adolf-Hitler-Platz bewegte, wo die versammelten Formationen der Bewegung, die SA, SS, HJ und WdM, mit großer Spannung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels lauschten.

Schon am Nachmittag fand das ganze Gemeindegebiet von Leonding im Fackelschmuck. Es gab kein Haus und keinen Bauernhof, der nicht mit Mattarlin, Tannenzweigen, Dolkenkreuzfahnen und Wimpeln festlich gezieret worden wäre. Als es dann zu dämmern begann, wurden auf den Höhen zu Leonding zahllose Freudenfeuer durch die SA abgedrängt.

#### Feierstunde bei einem Lehrer Adolf Hitlers

1) Mitternächtlige Reichsringendung der H. In St. Andrä in Lavanttal eine ganz besondere Feierstunde vor dem Hause des Professors Dr. Bösch, der seinerseits der Geschichtslehrer Adolf Hitlers in Linz gewesen war. Mit Blumen und Liedern wurde der 85-jährige, noch außerordentlich rüstige alte Herr geehrt, dem der Führer im "Mein Kampf" herrliche Worte gewidmet hat. In einer kurzen Ansprache dankte der Gelehrte. Er ermahnte die Jugend, immer für das Werk des Führers einzutreten.

#### Kranzniederlegung am Grabe der Eltern des Führers

1) Wien. Der Kommandierende General des XVII. Armeekorps, General der Infanterie Kienitz, hat heute Mittwochs durch den Kommandeur der 45. Division, Generalmajor Materna, am Grabe der Eltern des Führers in Leonding einen Kranz niederlegen lassen.

### Vorabend des Führergeburtstages in der deutschen Alpenwelt

1) Heiligenblut (Kärnten). Am Vorabend des Geburtstages des Führers entflammte um 10 Uhr auf dem höchsten Gipfel Deutschlands, dem Großglockner, ein riesiges Fackelkreuz, das von 15 fahnen Mannern der SA-Gruppe Heiligenblut entzündet worden war. Weithin leuchtete im tiefen Nachbunkel über der turmumwachten Gipfelwelt das Siegeszeichen der Bewegung, während die wackeren Fackelträger wieder zu Tal eilten, mit ihren Fackeln leuchtende Punkte auf den gewaltigen Gletschern der Pasterze zeichnend.

### Berlin gratuliert dem Führer

#### Um die Mitternächtsstunde vor der Reichskanzlei

1) Berlin. Schon lange vor Mitternacht hatten sich vor der Reichskanzlei die ersten Volksgenossen eingefunden, die dem Führer bereits in der ersten Stunde seines 49. Lebensjahres ihre Glückwünsche aussprechen wollten. Gegen 12 Uhr waren viele Hunderte auf dem Wilhelmplatz versammelt, und immer neue Ströme hinzu. Immer lauter brachten sie in Sprechchören ihre herzlichsten Geburtstagswünsche für den Führer zum Ausdruck.

Sehr bald wurden ihre Geduld und ihr Eifer herrlich belohnt: Eine Viertelstunde nach Mitternacht öffneten sich die Balkontüren der Reichskanzlei. Und wenige Minuten später trat der Führer auf den Balkon hinaus. Unbeschreiblich war die Freude der mehr als tausend Menschen, die ununterbrochen dem Führer zuschauten. Sie waren überglücklich, daß sie ihm als erste von der Berliner Bevölkerung gratulieren durften. Der Führer grüßte immer wieder nach allen Seiten, und stets aufs neue klangen ihm die Glückwünsche und die Dankesrufe entgegen. Dann schlossen sich hinter ihm wieder die Balkontüren. Dankbaren Herzens stimmte die Menge dielieder der Nation an, die auf dieser nächtlichen Stunde feierlich über den Wilhelmplatz hallten.

Eine große Anzahl von Mädchen und Frauen, die bereits mit Blumenstrahlen zur Reichskanzlei gekommen waren, wurde zu ihrer großen Freude anschließend vom Führer in der Reichskanzlei empfangen. Der Führer nahm von jeder einzelnen den Blumenkranz entgegen und dankte ihnen allen mit herzlichsten Worten.

Nach diesen kurzen erhebenden Augenblicken, in denen sich wieder die grenzenlose Liebe des deutschen Volkes zu seinem Führer offenbarte, lag der Wilhelmplatz wieder verlassen.

### Die ersten Gratulanten beim Führer

1) Berlin. Als erste gratulierten dem Führer an seinem Geburtstag unmittelbar nach Mitternacht seine persönlichen Adjutanten, SA-Obergruppenführer **Brauner, H-Gruppenführer Schand** und NSDAP-Brigadeführer **Wiedemann**, die ihm eine Modellschau der gesamten deutschen Kriegsschiffe als Geschenk überreichten.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Der erste Sportfilm der Welt für die Sportleute

Es hat in den Jahren seit dem großen Kriege nicht an Versuchen gefehlt, Sportfilme zu schaffen, die mehr oder minder wertvoll waren oder mehr oder minder erfolgreich. Es ist auch ganz gewiß die Erkenntnis immer lebendiger geworden und man konnte aus Zeitungsartikeln und mancher öffentlichen Äußerung entnehmen, daß das unendlich große und lebendige Gebiet der Leibesübungen zur Schaffung von Filmen geeignet sei wie kein anderes. Aber immer blieben die Versuche doch mehr oder minder in zufälligen Stadien. Sie waren entweder reine Konstruktionen geistiger oder künstlerischer Art oder aber Berichterstattungen von der nächstbesten Natur.

Nun kommt der erste Sportfilm, der wirklich für Sportleute ein Sportfilm ist. Der Film, den zwei Riesenschicht bei den Olympischen Spielen gedreht und in der mühseligen Arbeit vieler Monate nun geschaffen hat, der heute in Berlin zum Führer-Geburtsstag vorgeführt wird, wird zwar ganz bestimmt nicht das Beste sein, was sich auf diesem Gebiete erreichen läßt; aber er bedeutet doch schon einen ganz gewaltigen Schritt vorwärts in der Richtung der künftigen von unserer und der kommenden Generation zu schaffenden

Sportfilme. Wie die ganzen Olympischen Spiele, wurde dieser Film nicht mit einer falschen Euphorie angefaßt, sondern mit jener Prosaikität, die die Voraussetzung aller großen Werke ist und ganz allein die großen Erfolge garantiert. Einige 100.000 Meter Filmmaterial gaben die Gewähr dafür, daß trotz aller Ungunst der Witterung und trotz aller technischen Zufälle genug Stoff zur unerhöht großen geschichtlichen Gestaltung des größten Sportgeschichtlichen Ereignisses der Welt, der Olympischen Spiele von Berlin, blieb. Der Film leben wird, der wird auf diese Weise mit einer unerhöhten Würde und Eindeutigkeit, vielleicht nicht jede einzelne Kleinigkeit der Spiele von Berlin, aber umso mehr ihre Stimmung und ihr Wesen erleben. Und alle diejenigen, die trotz ihres heißen Wunsches in Berlin nicht dabei sein konnten, sie werden eine Ahnung von dem gewaltigen Erleben in den beiden Wochen der ersten Augusthälfte des Jahres 1936 bekommen und einen Begriff vom Wesen der Leistung im Sport mit sich tragen. Viele schiefe Standpunkte zum Sport werden verschwinden und der Film wird fast ebenso sehr eine Währung für die Ideen des Sports und der Leibeserziehung in Deutschland sein, wie es die Olympischen Spiele selbst waren. Bei dem ungeheuren Umfang der Olympischen Spiele wäre es natürlich niemals möglich gewesen, ihr ganzes Erleben mit der Genauigkeit eines Berichtes in zwei Abende füllenden Filmen zu fassen, auch wenn man auf eine künstlerische Schau verzichtet hätte. So wird der eine oder der andere das eine oder das andere Ereignis vermissen. Er möge sich aber dann sagen, daß auch dieser Film nur ein Gleichnis sein kann der Überwältigenden Größe, die die Organisation und die Leistungen des Sports in der Welt heute angenommen haben. Und wenn Organisation und Leistungen dargestellt werden in ihren Höhepunkten, so sind sie dargestellt für alle die anderen, die hier nicht, aber vielleicht in späteren Filmen zum Zuge kommen werden.



Geln-Deutschland, der Olympiasieger im Hammerwerfen, im Olympiasfilm. Gruhl - DRR-Preisdruck (BR.)

Die Höhepunkte des Films, so der 1500 Meter-Lauf, sind in der Sportgeschichte so einmalig, daß sie allein für den Sportmann den Besuch fast möchte man sagen, um jeden Preis, rechtfertigen würden. Um bei dem 1500 Meter-Lauf als Beispiel zu bleiben: Welch unerhörte Mühelosigkeit ist es, die die Technik hier bietet, daß man den größten 1500 Meter-Lauf aller Zeiten, bei dem die beiden ersten unter Weltrekord und die vier ersten unter Olympischen Rekord liefen, von der ersten bis zur letzten Sekunde verfolgen kann!

So haben wir in diesem Film das bereits Geschichtete gewordene Erlebnis der Olympischen Spiele, geballt und künstlerisch geformt, als ein stets nachsehbares Buch der Technik unserer Zeit, der erste Sportfilm, der Sportleuten und Nichtsportleuten gleich gut gefallen wird.

## Deutsche Gepädmarch-Meisterschaft 1938 in Leipzig

Die SA-Gruppe Sachsen, die mit der Durchführung der am 8. Mai in Leipzig stattfindenden Deutschen Gepädmarch-Meisterschaft 1938 beauftragt ist, hat jetzt die Ausschreibungen verfaßt.

Die Deutsche Gepädmarch-Meisterschaft 1938 ist ein Mannschaftskampf, in dem neben der Marschleistung über 20 Kilometer noch vier Sonderaufgaben auf dem Gebiet des Wehrsports geprüft werden. Zur Teilnahme sind zugelassene Mannschaften der SA, der SS, des NSKK, des NSKK, der Wehrmacht, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes und der Politischen Erziehung. Die Mitglieder einer Mannschaft müssen ihrer Erziehung bzw. ihrem Verband mindestens seit 1. Jan. 1938 angehört haben. Beim Reichsarbeitsdienst ist dieser Zeitraum der 15. April 1938. Jede Mannschaft besteht aus einem Führer und 15 Mann. Die Mannschaften müssen bei den Überlegungen der Partei sich auf Teilnehmer einer Standarte, bei der Wehrmacht eines Bataillons einer einwirkenden Einheit, bei der Polizei einer Abteilung, bei dem Reichsarbeitsdienst einer Gruppe und bei der Politischen Erziehung eines Kreisverbandes zusammenschließen. Marschieren wird in dem vorgeschriebenen Dienstanzug. Mitzuführen sind Tornister mit aufgeschalteter Decke und Helm, Rucksack mit Tornister, Koppel, Postbeutel, Feldflasche, Gasmaste und Feinaltitbergeweber. Der Mannschaftsführer trägt keinen Tornister und kein Gewehr, dafür aber Parteitafel und Pistole. Das Gewicht des Tornisters mit Decke, Helm, Rucksack und Postbeutel beträgt 10 Kilogramm. Nicht eingerechnet wird Gewehr, Postbeutel, Feldflasche und Gasmaste. Jede Mannschaft wird von einem Beifahrer mit Rad begleitet. Auf der Strecke, die mit Kilometermarken markiert ist, ist geschlossene Marschformation (Dreiecksformation, Abwechselnd höchstens drei Schritte) vorgeschrieben. Verlegung dieser Bestimmung nicht das Ausschneiden der Mannschaft nach sich. Die Strecke enthält natürliche Hindernisse, wie Gräben, Bächen und Bäume, die von jedem

Mannschaftsmitglied zu überwinden sind. Gegenseitige Hilfeleistung ist erlaubt; verboten ist aber das Nachschleppen und Ziehen eines Mitschreiters. Untertan ist weiter jedes Laufen, Springen, Traben und Schrittmachen, ebenso die Hilfe durch Hüftenheben. 1 Kilometer vor dem Ziel müssen Wasser und Gegendverteilung wieder in Ordnung gebracht werden.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt für 1 Kilometer 8 Minuten. Die Strecke besteht aus einem Drittel aus Feld- und Waldwegen, zu zwei Dritteln aus Straßen. Als Sonderaufgaben müssen erfüllt werden: Beim 1. Kontrollpunkt ein 500 Meter-Marsch mit Gasmaste, beim 2. Kontrollpunkt Handgranatenentwerfen (jede Mannschaftsmitglied wirkt eine Handgranate in einen 25 Meter entfernten und 4 Meter breiten Graben), beim 3. Kontrollpunkt Feinaltitbergeweber (jeder Mann einen Schuß auf je eine Postfahndose), beim 4. Kontrollpunkt Handgranatenentwerfen. Gewertet wird die vorzunehmende Gesamtzeit der Mannschaft (2:40:00) gezeichnete Gesamtzeit der Mannschaft. Gezeichnet wird bei 500 Punkten. Bessere Zeiten werden nicht gewertet, für dagegen gibt es für je 30 Sekunden Überschreitungen, für den Ausfall eines Mannschaftsmitgliedes 10 und für den Ausfall der Mannschaftsführers 20 Schlußpunkte. Bei Ausfall von mehr als drei Mannschaftsmitgliedern muß die Mannschaft ausfallen. Für die Richterführung der vier Sonderaufgaben werden ebenfalls Schlußpunkte, die im Voraus abgehandelt werden, gegeben.

Der Start der Mannschaften erfolgt am 8. Mai früh 7 Uhr auf dem Wehrsport-Universitätsplatz in Dreißig-Minuten-Abständen. Das Ziel befindet sich an der Karl-Ludwig-Straße. Die Nummern der Mannschaften müssen bis 2. Mai unter Angabe des Mannschaftsführers an die SA-Gruppe Sachsen, Dresden-V. 1., Parkstraße 6, gerichtet werden. Die namentliche Nennung der Mannschaftsmitglieder erfolgt erst am 8. Mai vor dem Start. Das Renngeld beträgt 8 Mark für jede Mannschaft.

## Eine Liste der Welt- und Europameister im Boxen

wurde auf dem Mailänder Kongreß von der Internationalen Boxing-Union genehmigt. Deutschland hat einen Welt- und zwei Europameister mit Heuser und Vogel in den beiden schwersten Gewichtsklassen. Weltmeister sind danach vom Kleingewicht aufwärts Angelmann-Franz, Al Brown-Ruba, Holzer-Franz, Ambers-USA, Wouters-Belgien, Tenet-Franz, Heuser-Deutschland, der Schwergewichtsklasse ist frei. Europameister: Angelmann-Franz, Bantamgewicht frei, Holzer-Franz, Reichgewicht frei, Wouters-Belgien, Tenet-Franz, Heuser-Deutschland und Vogel-Deutschland.

Adolf Heuser hat nach dem Weltrekord Ende einen weiteren Herausforderer erhalten. Preciso Merlo-Italien, der früher einmal Europameister im Halbschwergewicht war, hat der I.B.U. offiziell den deutschen Titelhalter um die Welt- und Europameisterschaft gefordert.

### 30 Boxer aus 10 Nationen

Große Amateur-Boxerveranstaltung in Berlin. Zur Ermittlung einer kampfstarken europäischen Amateur-Boxer-Staffel veranstaltet der Internationale Amateur-Boxer-Verband (I.A.B.A.) am 29. April in der Berliner Stadthalle eine großartig besetzte Amateur-Boxer-Veranstaltung. Nicht weniger als dreißig Boxer von zehn Nationen kämpfen an diesem Abend durch die Seile, um sich in farbigen Kämpfen eine Fahrkarte nach USA zu sichern, wo am 18. Mai in Chicago der alljährliche Freundschaftskampf gegen eine amerikanische Auswahl stattfindet.

Wenn in den einzelnen Gewichtsklassen auch mehrere Kämpfe ausgetragen werden, so wird doch nicht in Turnierform gekämpft. Vielmehr werden Schweden (Schweden),

- Rankovsk (Ungarn) und Arch Ward (USA), die Boxer bestimmen, die an der USA-Reise teilnehmen, da es den Chicagoer Veranstalter darauf ankommt, die Vertreter möglichst vieler Nationen in der europäischen Staffel zu haben. Es besteht die Aussicht, daß insgesamt zwölf Boxer ausgewählt werden, von denen vier dann nur zu Einladungskämpfen herangezogen werden. Die Paarungen für den 29. April in der Berliner Stadthalle sind: Fliegengewicht: Paolani (Italien) - Sobkowat (Polen); Schwergewicht: Padang (Ungarn); Mittelschwer: Bondi (Ungarn) - Sergio (Italien); Leichtgewicht: Kojolek (Polen) - Graal (Berlin); Federgewicht: Saunders (Irland) - Schmeberger (Deutschland); Weltergewicht: Vicini (Italien) - Blicher (Berlin); Gantort (Polen) - Kreuter (Schweden); Weltergewicht: E. Loren (Schweden) - Rürnberg (Deutschland); Emith (Irland) - Genel (Frankreich); Weltergewicht: McGlancan (Irland) - Polcanski (Polen); Weltergewicht: Wierka (Polen) - Foberen (Dänemark); Weltergewicht: Wierka (Polen) - Campe (Deutschland); Weltergewicht: Jorgano (Italien) - Baumgarten (Deutschland); Halbschwergewicht: Vogt (Deutschland) - Kus (Tschechoslowakei); Schwergewicht: Lundberg (Schweden) - Rauge (Deutschland).

### Billardsport

#### Billardmeister im Cadre 852

wurde in Berg. Gladbach der Kölner Reich, der seinen stärksten Gegner von Jansfeld-Oberhausen mit 400:880 besiegte, obwohl dem Oberhausener eine ausgezeichnete Serie von 154 gelang. Pelsch wurde deutscher Meister mit 14:0 Punkten vor v. Rahrfeld mit 10:4 P., Jansen-Ossen mit 8:6 P., Jansen-Ossen mit 8:6 P., Grottelmeier-Suppertal mit 6:8 P. und Dieler-Suppertal mit 5:9 P.

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

DRR-Lebungsleiter-Verband, Kamer. Riesa. Städt. 25. 28. 4.: 18 Uhr; 29. 4.: 9 Uhr. Turnverein Riesa e. V. Die Übungsstunden für Männer und Frauen finden bis einschließlich 26. 4. 38 im Festsaal, Hohe Straße 8, statt.

### Die Glaubiger gut in Schwung

W. Glaubig 1. - D.S. 1910 Dresden 2:1 (0:0) Vor einer zahlreichen Zuschauerzahl standen sich beide Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber, zu dem der W. mit drei Mann Erfahrung antrat. Das Spiel begann sofort mit wuchtigen Angriffen der W. Aber die Dresdener kamen dann auch auf in Fahrt, so daß der Erfahrvorwärtler des W. sein Können unter Beweis stellen mußte. Leider trug sich ein bedauerlicher Unfall zu; der Spieler Schenk vom W. mußte vom Platz getragen werden, da er den Arm brach. Nach der Halbzeit ließ das Tempo beider Mannschaften etwas nach. Aber der Rechtsaußen vom W. konnte das erste Mal für seine Farben einsehen. Und kurze Zeit darauf war es dem Mittelfürmer verdammt, das Resultat auf 2:0 zu erhöhen. Die Dresdener gingen nun zum Endspurt über und verbesserten das Resultat auf 2:1. In diesem Spiel bewies der W., daß er auch gegen Mannschaften der ersten Kreisklasse sich behaupten kann.

### Fußball im SV. Mündrich

Mündrich 1. - Vichtenlee 1. 1:1 Ein guter Abschluß der Freizeitspiele war das Unentschieden gegen die Vichtenlee. Leider war das Wetter nicht allzu gut, so daß nur wenige Zuschauer Zeugen des schönen Spieles sein konnten. Die Mündricher, die mit dem Wind im Rücken spielten, fanden sich nicht leicht zusammen. Es entband mancher gefährlicher Augenblick vor ihrem Tor. Doch nach und nach erarbeiteten sie sich eine leichte Feldüberlegenheit. Zahlreiche Torangelegenheiten boten sich ihnen, wovon sie aber nur eine, in Gestalt eines Elfmeters, ausnützen konnten. Einen schönen Schuß des Rechtsaußen, der bestimmt sein Ziel erreicht hätte, wehrte ein Gegenspieler mit den Händen ab, worauf der Schiri die gerechte Strafe verhängte. In der Mitte der zweiten Halbzeit kamen die Vichtenlee durch einen 20-Meter-Straßstoß zum Ausgleich. Das 1:1 dürfte ein gerechter Ausgleich des Spieles gewesen sein.

### Mündrich 2. Jug. - Zeithain 1. Jug. 2:4

Dieses 2:4 ist schon ein schöner Erfolg für die 2. Jug., die erst ihr zweites Spiel bestritt.

### Merschwin 2. - Mündrich Keltene

Die Keltene-Elf von Mündrich hat wieder einmal mehr bewiesen, daß sie auch noch spielen kann. Gegen die zweite Mannschaft von Merschwin holten sie einen hohen 7:1-Eieg heraus, auf den sie stolz sein kann.

### Vereinszusammenschluß in Chemnitz

Die beiden bekannten Chemnitzer Fußballvereine VfB. und Teutonia haben sich unter dem Namen VfB. Teutonia Chemnitz zu einem neuen Verein zusammenschlossen.

### Portugals Fußballer gegen Deutschland

am 24. April in Frankfurt-N. hat bereits unter Leitung von Polizeihauptmann Maia Correiro und Dr. Virgilio Paula auf dem Landweg die Reise nach Deutschland angetreten. Die Portugieser werden in folgender Aufstellung antreten: Joao Carneiro; Custao Teixeira; Jorge Simoes; Amaro, Albino, Carlos Pereira; Mourao, Soeiro, Peirato, Sousa und Cruz. Ersatzspieler sind Maduendo (Tor), Calvao und Gaspar Pinto (Verteidigung), Joao Virela (Stürmer), Espirito Santo und Alfredo Saladas (Stürmer).

### Frauenhandball im RSB.

Mit den Frauen des Berliner Sportclubs am Sonntag hatten die RSB-Frauen eine wirklich gute Mannschaft verpflichtet. Die Gäste waren sportlich sowie kampfabhängig vorbildlich. Gegen diese Mannschaft, welche über Spielerinnen verfügte, die bei den Frauenweltspielen in der deutschen Ländermannschaft 1930 und mehrfach für Berlin repräsentativ spielten, die Mitteldeutschen Brandenburgische Halbblauweiberinnen und Siegertin im nationalen Handball in Dohmenauendorf 1938 ist, sowie fünf Spielerinnen bekannte Leichtathletinnen sind, zu bescheiden, war natürlich nicht leicht für die RSB-Frauen. Trotzdem haben sie im Handspiel gut gehalten und bis zum Schlußpfiff nicht nur ein offenes Spiel erzwungen, sondern auch im Tempo durchgehalten. Leider verlor die Torwartin, dem drei Tore mußten unbedingt gehalten werden.

Von Anfang an waren die Berlinerinnen tonangebend. Sie legten viel Wert auf ein flüssiges Spiel, abschließend mit kräftigen Torwürfen. Auch die RSB-Mädels haben sich große Mühe, wenn sie am Ball waren und konnten mehrmals gut durchkommen, jedoch ohne Erfolg zu haben, da es bei den meisten Stürmerinnen noch an Schußgewandtheit fehlt. Bis zur Halbzeit mußte die RSB-Torwartin dreimal den Ball zur Mitte geben. Nach Wiederantritt leistete die RSB-Mannschaft noch mehr Widerstand, ja der Sturm wird sogar etwas besser, aber die Torwartin ist nervöser geworden und läßt in kurzen Abständen drei Bälle passieren. Bei diesem Stand gelang dem Sturm ein schöner Durchbruch und unklarbar für die Berliner Torwartin schloß Eil Reichmann den wohlverdienten Ehrentreffer. Noch einmal waren die Gäste erfolgreich, als der Schiedsrichter beim Stande von 8:1 für Berlin abpfiff. Von dieser Mannschaft konnten die RSB-Frauen nur lernen, was in auch der Hauptrolle in diesem Spiel sein sollte. Schon kommenden Sonntag steht die Mannschaft wieder vor einer nicht leichten Aufgabe. Im letzten Hinspiel gegen Chlorodont Dresden, will sie versuchen, zu Punkten zu kommen.

### Reiseprogramm der italienischen Turner in Deutschland

Die italienischen Turner werden am Donnerstag, dem 21. April, auf dem Bahnhof in Singen durch einen Vertreter der Stuttgarter Turner begrüßt. Der nächste Empfang ist dann am Bahnhof in Stuttgart. Am Freitag, dem 22. April, werden die italienischen Gäste vom Reichsbundhockey und dem Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart empfangen. Am Samstag, dem 23. April, werden die Gäste in Stuttgart gemeinsam mit einer deutschen Mannschaft in der Stuttgarter Stadthalle spielen. Am 23. April fahren beide Mannschaften nach Leipzig. Hier ist ein Empfang durch den Oberbürgermeister der Weststadt vorgesehen. Gestern wird am Sonntag, dem 24. April, um 10.30 Uhr im Zoo-Saal. Nach-







Die „Hohnsteiner“ begeistern englische Puppenspieler

„Hohnstein (Sächs. Vellengablung). Zum dritten Male unternimmt eine Studiengesellschaft englischer Puppenspieler eine Reise durch Deutschland, um sich über den Stand der deutschen Puppenspielerkunst zu unterrichten. Die Studiengesellschaft wird wieder von dem Presse-Korrespondenten der British Puppet and Model Theatre Guild, Gerald Horiot, geführt. Diesmal haben sich ihr auch namhafte amerikanische Puppenspieler, vor allem der Ehrenpräsident der im vorigen Jahre gegründeten Amerikanischen Puppenspieler-Vereinigung, Mac Wharlin, sowie schottische und australische Puppenspieler angeschlossen. Nach einem Besuch der Puppenspiele im Leipziger Künstlerhaus und der Handpuppenspiele von Schmidt-Biegler in Leipzig trafen die ausländischen Gäste, die durch Deutschland von dem Sachbearbeiter für das Puppenspiel bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, G. Knacker, geführt werden, am Ostern in Dresden ein. Hier besichtigten sie das Dörfel-Schiffmuseum, wo ihnen ein Einblick in die sächsische Holzkunst vermittelt wurde. Die Besucher äußerten sich über das Gesehene sehr anerkennend.

Am Ostermontag nachmittags führen die ausländischen Puppenspieler über die Bastei nach Hohnstein zu den dortigen Puppenspielern. Hier wurden sie von dem Leiter der Hohnsteiner Puppenspieler, Max Jacob, begrüßt, der ihnen dann seine Mitarbeiter vorstellte. Die ausländischen Besucher erlebten im Kreise einer frohen Schar von Kindern das von den Hohnsteinern darzubietende reizende Märchenstück „Die Wunderkiste“. Natürlich waren die Kleinen mit ganzem Herzen bei der Sache. Sie ließen ihren Hohnsteiner Kaiser und wissen genau darüber Bescheid, was er für Pläne hat. Die Hohnsteiner, die in ihren beiden Gruppen Jacob und Widert schon durch ganz Deutschland gezogen sind und auch auf der Weltausstellung in Paris ganz außerordentliche Erfolge hatten, werden demnächst nach Athen und Sofia gehen.

Aber auch die ausländischen Gäste folgten der Aufklärung mit dem größten Interesse. Einer der englischen Puppenspieler zeigte den Kindern unter größter Beachtung die Jungen und Mädchen den englischen Kaiser „Gund“, der dann auch von dem deutschen Kaiser auf der Bühne begrüßt wurde.

Bei der anschließenden Besichtigung des Kaiserhauses mit seinen Einrichtungen fand der außerordentlich reichhaltige Fundus von Puppen und Kostümen den ungeteilten Beifall der Ausländer, die eine ganze Anzahl von Beschäftigten zum Anbenden mitnahmen.

Am Abend nahm der Bürgermeister von Hohnstein, Haumann, Gelegenheits, die ausländischen Gäste in der Stadt der Puppenspiele herzlich willkommen zu heißen. Im Namen der Besucher dankte Vizepräsident Horiot für den herrlichen Empfang. Zum Abschied haben die ausländischen Puppenspieler dann noch ein Spiel für Erwachsene „Prinzessin und Schweinehirt“, das durch zahlreiche Improvisationen der Hohnsteiner Puppenspieler noch mehr und ebenfalls stärksten Beifall fand.

Die Studiengesellschaft begibt sich zunächst nach Prag, dann auch Nürnberg, Köln und Kachen zu besuchen.



Deutschlands erfolgreichster Kampfflieger (Wagenborg-Archiv - M.)

Richtshofen

Zum 20jährigen Gedenken an seinen Heldentod am 21. April

Helden hervorbringen und Heldenverehrung zu pflegen — das ist eines der ewigen Vorrechte innerlich froher und kraftvoller Völker. So wollen wir es nie veräumen, davor zu gedenken, die mit dem Einsatz ihrer ganzen starken Persönlichkeit ihrem Geschlechte kämpfend vorkämpften, Bahn brachen und Beispiel gaben.

Manfred v. Richtshofen ist einer der strahlenden Helden unseres Volkes, deren frühe große Leistung und früherer Opferdase in ewiger Jugendlichkeit in das Gedächtnis des Volkes eingehen ließ.

Immelmann und Böcke waren tot. Da wurde im dritten Jahre des Weltkrieges der rasch zum Geschwaderführer aufgestiegene und zum Ritter der Eisernen Krone ernannte junge Ulanen-Regimentführer Manfred v. Richtshofen der Erste Kampfflieger der deutschen Front. Obwohl Böcke war ihm Lehrer und Vorbild gewesen, zur Meisterschaft erwachte er sich selbst. War Manfred v. Richtshofen schon ein tüchtiger Pilot, so nahm er sich doch bei seinem Uebertritt zur Luftwaffe im Jahre 1915 noch viel mehr vor. Er versprach sich selbst im Stillen, wenn es glückt, der Beste von allen zu werden. Ein Mensch und junger Soldat von innerer Bornehmtheit, schlichter Bescheidenheit, selbstverständlicher Fürsorglichkeit und größter Tapferkeit, hatte er das Zeug dazu, nicht nur selbst überall seinen Mann zu stehen, sondern sich stets, und wo es auch sein mochte, in hervorragendem Maße als Führer zu bewähren.

Am 29. Oktober 1918 war Böcke — der „große Mann“, wie Richtshofen seinen Geschwaderführer immer nur nannte — infolge eines Unglücksfalles, einer Fingerverletzung mit dem Flugzeug eines Staffelfreundes, während eines Luftkampfes tödlich abgestürzt. Um diese Zeit etwa schickte Richtshofen seinen „Achten“ ab. Bald schon hatte er es auf seinem abgestohlenen Gelehrer gebracht und erhielt den „Pour le mérite“. Seine Staffel, die er zu führen bekam, hatte bisher keinen Abschub erzielt; als Richtshofen ihr vorantrat, dauerte es kaum zwei Monate, und sie hatte ihre hundert Luftzeuge — Er war der geborene geniale Führer in der Luft, mit einer Draufgängerseele sondergleichen. „Le diable rouge“ nannten ihn die Franzosen.

Die Richtshofen im Grunde dachte, das sei sein Vermerk: „Ein verwendbarer Kampfflieger ist nur der, der den Feind angreift, wo er ihn sieht, der jederzeit bereit und auch fähig ist, sich in einen Kampf einzulassen, und der nicht danach fragt, ob er nicht selbst mit zerstückelten Gliedern am Ende dieses Kampfes auf dem Boden liegen wird.“ Aber er war nicht nur ein Draufgänger, quier Kamerad und Führer im Kampf, sondern je länger er sein Geschwader kommandierte, desto mehr konnte er vor allem nur noch den verantwortlichen Einsatz entsprechend der großen Bedeutung, die die Luftwaffe im Laufe des Weltkrieges erlangt hatte.

Ein ganzes „Anti-Richtshofen-Geschwader“ war drüben beim Feinde gegen den „Roten Kampfflieger“ aufgestellt worden. Die Engländer hatten einen hohen Preis ausgesetzt für seinen Abschub ausgelegt. Er aber konnte nichts anderes als seine Aufgabe: „Es geht nur um den Kampf!“ Als Manfred v. Richtshofen, der Unbesiegbare, am 21. April 1918 — fünfundsiebzig Jahre alt — dann doch gefallen war, da ruhten wir es alle, und das machte uns in unserer tiefen Trauer stolz: Er war nicht nur der Erste Heldenflieger unserer Front, er war der herrlichste Kämpfer seiner Waffe überhaupt. Und auf seiner Verleihung baute in unseren Tagen Hermann Göring, der im Felde sein Nachfolger wurde, die neue deutsche Luftwaffe.

Advertisement for Erdal leather shoes. Text: 'An Leder sparen! Leder ist einer der wichtigsten Rohstoffe. Es unnötig schnell verbrauchen, heißt Davisen wegwerfen. Es schonen, heißt Davisen sparen. Richtige und ausreichende Erdal Schuhpflege putzt nicht nur die Schuhe, sondern pflegt auch das Leder. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön durch Erdal'. Includes price list: 'Neuer Preis: schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.' and a small image of a shoe.



Ein ganzes Leben ohne dich? Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Quitt preht mit beiden Händen die Rissen an die Osenwand, aber sie hat den Kopf zum Fenster hingewendet. Sie muß sich gewaltsam die Lippen zerbeißen, um nicht loszuschreien, wie Petrus da gegen den Fensterladen anknurrt. Es sieht furchtbar aus, als spränge er zum Fenster hinaus in die Nacht — und er ist ja auch in Gefahr, hindurchzubrechen auf die zwei Stockwerk tieferer Straße, wenn sich der Laden wirklich löst.

Peter, sag sein, Peter, du führst hinaus, Peter, Peter!

„Ost den Mund!“ schreit er wild zurück. Wieder prallt er mit der Schulter gegen den Laden, der biegt sich in seiner oberen Hälfte schon etwas nach außen, die eine Angel ist im Stein gelockert. Da — auch die unteren Angeln beginnen sich knirschend zu lösen, Steinplitter bröckeln von der Seitenwand der Fensteröffnung.

„Sowie der Laden heraus ist, hältst du den Atem an, läßt die Rissen fallen und läufst hierher. Reiß dich zusammen...!“ Sein Gesicht, das er bei diesen Worten einen Augenblick Quitt zulehrt, ist blutrot, der Schweiß läuft ihm in Strömen die Schläfen herunter. Als er diesmal wieder gegen den Laden anprallt, kann er einen dumpfen Schmerzenslaut nicht unterdrücken. Ein zuckender Schmerz in der mißhandelten Schulter — Schlüsselbein gebrochen, geht es ihm durch den Kopf. Aber der Laden ist locker, beim nächsten Schlag wird er ganz herausbrechen. Er selber wird dann wohl schwer verletzt unten auf der Straße landen — aber Quitt ist gerettet, wenn das Gas sie noch so lange...

Wieder wirft er sich gegen das Hindernis an — und diesmal ist ihm, als ob er ins Meer stöge. Er fährt mit dem Kopf, mit dem Oberkörper hinaus in die kalte, frische Nachtluft, unter ihm liegt der Laden einen Augenblick fast waagrecht um die untere Angel gedreht. Er sucht sich mit den Weinen am Fensterrahmen zu verhalten, aber umsonst, er stürzt...

Nein, er stürzt nicht, Quitt hat ihn um den Hals gepackt, mit ihrem ganzen Gewicht hängt sie an ihm. Einen Augenblick scheint es, als ob auch das nichts mehr helfen kann, als ob er sie höchstens noch mit hinausreißen wird, wenn sie ihn nicht fassen läßt. Aber dann gelingt es ihr, seinen Sturz aufzuhalten, so lange, bis er mit der gefundenen Hand einen Griff am Fensterrahmen findet und sich langsam zurückarbeiten kann.

Run lehnen sie leuchtend im Fenster, die Gesichter weit hinausgestreckt in die kalte, saubere Luft draußen. Dinter

ihnen aus dem Gitterwerk der Osenflur steigt Rauch in kleinen weißen Wölkchen... Sie aber atmen gleich die klare, süße Gottesluft.

Unter ihnen geht das Leben seinen Gang — aber dort drüben hat sie einer bemerkt, er schreit zu ihnen heraus. So gelingt es, als sie wieder sprechen können, mit einem Polizisten Verbindung aufzunehmen, um den sich gleich eine Menge von Passanten sammelt und verständnislos in die Höhe starrt.

„Einen Schloffer... Schloffer, ja! Wir werden von innen an die richtige Tür klopfen... Kommen Sie sofort! Gasmaske... ja, eine Kranke, vielleicht schon tot... Sauerstoffapparat — machen Sie so schnell wie möglich!“

Einen Augenblick müssen sie noch ruhen — dann schleppen sie mit angehaltenem Atem in kurzen Begehren die hingeworfene Frau ans Fenster — aber Doktor Vork sieht mit dem Blick des Arztes, daß hier nichts mehr zu helfen ist. Er drückt ihr die Augen zu, die noch starr und baherfüllt in die Ferne zu starren scheinen.

Doch nun wird Quitt ohnmächtig. Bis jetzt hat die Spannung sie aufrecht gehalten, nun wächst mit einem Male all das Furchtbare, was hier geschehen ist, wie eine schwarze Wand gegen sie auf. Sie sinkt hin, bläß bis in die Rippen. Draußen wird schon an der Tür gearbeitet, aber es kann noch viele Minuten dauern, bis sie glücklich erlöst werden. Es ist eine große und schmerzhaft Anstrengung für den Arzt, Quitts regungslosen Körper über die Fensterbank zu heben, damit sie nicht in Gefahr gerät, noch mehr von den schädlichen Dämpfen einzuatmen, die der Ofen drüben noch immer aushauchen mag. Sein Arm schmerzt jetzt furchtbar, jede Bewegung ist eine Qual.

So lehnt er weit hinausgebeugt am Fenster, hält die schneeblasse, kumm gewordene Quitt im Arm und kann nichts tun als warten. Diese wenigen Augenblicke sind für Peter Vork Sekunden der Rechenhaft und des Neubeginns. Vergangene Taten und Dinge werden lebendig, die Zukunft erhebt ihr verhülltes Angesicht aus dem Nichts, alles steht er tiefer und klarer als je zuvor.

Da liegt diese Frau zu seinen Füßen hingestreckt und hat sich selbst gerichtet, diese Frau, maßlos im Lieben wie im Hassen, von einem schweren Schicksal in Schuld und Sünde verstrickt. Da ist Quitt, die kleine blasse Quitt mit dem starken, treuen Herzen — sie weiß nichts von sich, ganz leise und ganz nur streicht der Lebenshauch durch die halb geöffneten Lippen. Abend und Morgen, gestern und heute sind die beiden Frauen für Peter Vork, hier hält er Wache an der Wunde eines neuen Lebens.

Stunden scheinen verronnen zu sein, als die Tür endlich aufgeht. Zwei Sanitäter mit Gasmasken und Tragbahre, zwei Polizisten und ein Arzt... Sie sind endlich gerettet!

Quitt erwacht bald wieder zum Leben. Sie weiß keine Spuren einer Blausäurevergiftung auf, obgleich sie so lange nahe neben dem Ofen stand, nur durch ein paar Rissen von der Ursprungsquelle der giftigen Gase getrennt. Es erscheint wie ein Wunder.

Doch bei der Aufnahme des Totbestandes im Zimmer Sacha Vork stellt sich heraus, welchem Umstand Peter Vork und Elisabeth Peterfen ihr Leben verdanken: Bei der Explosion der Blausäureflasche wurde die Rückwand der Ofenröhre, die wohl schadhaft war, nach hinten in den Ofeninnenraum gesprengt, so daß die Gase einen Abzug nach dem Kamin fanden und nur zu einem verhältnismäßig kleinen Teil ins Zimmer drangen! Ohne diese glückliche Fügung wären die beiden Menschen rettungslos wenige Minuten nach dem Zerspringen des Röhrenden verloren gewesen.

„Ja, ja, Herr Kollege, das kann man einen fabelhaften Zufall nennen, was?“ sagt der Arzt, der Doktor Vork Schultter gerade versorgt hat und nun mit ihm an Quitts Lager tritt.

Sie liegt auf dem Sofa in Petrus' Arbeitszimmer, noch sehr bläß und matt, aber in ihren Augen leuchtet schon wie ein ferner Abglanz des Glücks, das sie nun morgen, übermorgen, überübermorgen — kurz, alle Tage ihres Lebens durchstrahlen soll.

„Peter, nicht wahr“, sagt sie mit einem kleinen schüchternen Blick zu ihm hinauf, „das mögen alle andern Menschen einen Zufall nennen. Aber du und ich, wir wissen, wer uns geholfen hat...“

Sie bricht ab; aber Peter Vork hat sie verstanden. Er geht hin zu dem Bild seines toten Freundes, das da noch immer am Boden liegt. Er hebt es auf und hängt es hinauf an seinen alten Nagel. Durch das zertrümmerte Glas lächelt der Tote freundlich herab auf die zwei Menschen, als könnte er das Glück ermessen, dem sie entgegengeben.

Ein Jahr später ist die blonde Quitt die Frau des Landarztes Peter Vork, der in der Gegend von Stettin-bach eine Praxis übernommen hat. Vater Peterfen hat sich bald mit dem neuen Schwiegerohn abgefunden; man kann mit ihm Weltkriegserinnerungen austauschen, Stat spielt er auch — und was natürlich am wichtigsten ist: Quitt ist glücklich mit ihm! Es ist eine Freude, jetzt die junge Frau anzusehen, so strahlend froh und blühend, wie sie ausleuchtet. Nur ganz selten noch zieht ein leichter Schatten über ihr helles Gesicht, wenn sie an die unglückliche Frau zurückdenkt, die einst zwischen ihr und Petrus stand. Aber mit den Jahren werden diese Augenblicke immer seltener werden. Und wenn nun erst noch ein kleiner Peter und eine kleine Elisabeth bei ihnen durch die Stuben toßen...

Und was ist mit Hanno, was mit Barbara? Nun, Quitt behauptet feix und fest, daß sich die beiden heiraten werden. Bis jetzt hat diese Behauptung allerdings noch keine andere Stütze als die, daß Hanno jeden Sonntag in Berlin zu sein scheint und beide häufig gemeinsam unterzeichnete Postkarten schreiben. Man muß es halt abwarten, ob sie sich kriegen — jedenfalls wird dann der „Mittag im Garten“, so häßlich mitgenommen er auch ist, einen Ehrenplatz in ihren Zimmern erhalten!



# Festliche Verpflichtung des Jungvolkjahrganges 1928 durch Baldur v. Schirach

1) Marienburg. In einer Feierstunde im Großen Remter der Marienburg verpflichtete Reichsjugendführer Baldur v. Schirach am Dienstag nachmittag die Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928, die — wie alljährlich am Vorabend des Geburtstages des Führers — in die Reihen der Hitlerjugend einrückten. Der erste Teil der Feierstunde auf der Marienburg mit einer Ansprache des Reichsjugendführers wurde über alle deutschen Sender übertragen, und überall in den deutschen Gauen wurde anschließend der jüngste Jahrgang der Hitlerjugend feierlich auf den Führer und die Fahne verpflichtet.

Im Großen Remter der Marienburg, der Burg des Jungvolkes, leuchteten tausend Kerzen über den Fahnen der deutschen Jugend. Vierhundert Marienburger Jungen und Mädchen, die heute an dieser feierlichen Stätte vom Reichsjugendführer verpflichtet werden, stehen zwischen den schlanken Säulen des Remters, während draußen auf dem Burghof und in den Straßen der alten Ordensstadt an der Ragat ein Spalier der Jugend mit Heilrufen den Reichsjugendführer empfangt. In Begleitung Baldur v. Schirachs befinden sich Stabsführer Lauterbach und die Reichsreferentin für den VdM, Dr. Julia Mübinger, sowie der ostpreussische Gebietsführer Boeckmann. Neben dem stellvertretenden Gauleiter Grottkott und den Gruppenführern der Parteigliederungen nehmen zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und der westpreussischen Städte an der Kundgebung teil.

Auf dem Burghof sind die Fansorenrufe verklungen, die den Reichsjugendführer begrüßen. Durch die ehrwürdige Halle klingt das Lied der Jugend: „Ein junges Volk lebt auf.“

Dann spricht der Reichsjugendführer von der heiligen Verpflichtung, die der Führer der Jugend des neuen Reiches auferlegt:

## Deutsche Eltern, deutsche Jugend!

Jahr für Jahr ruft das Reich von dieser höchsten Burg Europas her seine Jüngsten. Immer geschieht dies am Vorabend des Geburtstages des Führers. Und von Jahr zu Jahr wird dieser Ruf freudiger und schneller beantwortet. Vor 9 Tagen erst erlebte die kammende Welt das einmütige Bekenntnis der Männer und Frauen des deutschen Volkes zu Führer und Reich. Vergebens durchforschen wir die Geschichtsbücher der Völker nach einem ähnlichen Ereignis.

Das Erbe der Einigkeit, das der Jugend in diesen Jahren der Führung durch Adolf Hitler geschaffen wird, darf auch von ihr nicht als etwas Selbstverständliches hingenommen werden, und an Euch, meine Jungen und Mädchen, ist es, diese Einigkeit immer aufs neue zu erwerben, um sie dereinst in Wahrheit besitzen zu können.

Auch Euch wird die Volksgemeinschaft nicht geschenkt werden, sondern Ihr müßt schon in Eurer frühesten Jugend die spätere Gemeinschaft des Volkes in der großen Kameradschaft der Jugend vorzuleben beginnen. Das ist die tiefste Bedeutung dieser gewaltigen Jugendbewegung. Das Deutschland einzig ist, dankt Ihr dem Führer; das es einzig bleibt, müßt die späteren Generationen Euch zu danken haben. Darum auch trägt Ihr als Hitlerjugend den heiligen Namen, den Deutschland kennt. Er wurde Euch verliehen, damit Ihr schon als Zehnjährige fühlen und später vielleicht auch mit dem Verstand begreifen lernt, daß Ihr die Träger des Wertes unseres Führers seid. Ihr müßt dereinst für sein Reich und seine Idee einstehen, und da Eure Väter und Mütter sich für dieses Reich einmütig und einstimmig entschieden, müßt Ihr später im Gedanken an die Tat Eurer Eltern schamrot werden, wenn Ihr auch nur ein Geringses vom Erbe dieser Einigkeit leichtfertig verschleudert hättet!

Die Fahne der Jugend wird fortan Eure Fahne sein. Aber Ihr werdet Euch beim Anblick dieses heiligen Zeichens der Erhebung daran erinnern, daß auch sie nicht nur eine Fahne des Glaubens, sondern auch des Leibes war. Sie hat die Stürme und Kämpfe der nationalsozialistischen Revolution miterlebt und mit durchlitten. Im Glauben an diese Fahne und den Führer, der sie uns gab, sind deutsche Jungen in allen Teilen des Großdeutschen Reiches gefallen; und nur dann könnt Ihr ihrer würdig sein, wenn Ihr im Geiste dieser Toten für sie leben wollt.

Aber noch eines müßt Ihr vor allem im Angesicht dieser Fahne bedenken: Alle Arbeiten stehen im Dienste des einen großen Ideals, vor dem die Unterschiede der Berufe, der Herkunft und des Besitzes verschwinden. In der Hitlerjugend soll dieses Ideal am reinsten gelebt werden. Ihr steht in dieser Jugend mit gleichem Recht und gleicher Pflicht nebeneinander. Es gibt keine besondere Hitlerjugend für die Armen oder für die Reichen, keine Hitlerjugend für die höheren Schüler oder Schülerinnen oder für die Jungarbeiter. Es gibt auch keine besondere katholische oder protestantische Hitlerjugend. Vor der Fahne der Hitlerjugend sind alle gleich. Unsere Heime und Herbergen gehören nicht einzelnen, sondern allen. Es mag früher einmal in Deutschland Jugendorganisationen für „vornehme“ und solche für „einfache“ Jungen und Mädchen gegeben haben. In der Hitlerjugend sind wir zugleich vornehm und einfach. Vornehm sind wir, weil wir Deutsche

sind und weil wir unser deutsches Volk für das beste Volk der Welt halten. Es kann für uns keine vornehmere Zukunft geben als die aus deutschem Blut. Zum Zeichen dessen, daß wir als junge Nationalsozialisten alle Gegensätze zwischen Kameraden und Kameradinnen überwinden, tragen wir das Kleid der Kameradschaft, unsere Uniform. In dieser Uniform sind alle Jungen und Mädchen Deutschlands so angezogen, daß kein Geld sie besser und reicher auszeichnen vermöchte. Deutschland hat nicht zuletzt durch diese Uniformen eine neue Gesellschaftsordnung erhalten, und wenn es früher ein kleiner Kreis sich vorbehalten hat, von sich zu sagen: Wir bedeuten „die gute Gesellschaft“, so können heute mit mehr Recht über sieben Millionen Jungen und Mädchen der Hitlerjugend von sich sagen: Die gute Gesellschaft von heute — das sind wir!

Wir haben andere Aufgaben als die Schule. Aber wir wollen die Aufgaben der Schule nicht verlernen. Als die große Einrichtung des Reiches für die Gemeinschaftserziehung und Charakterbildung der Jugend ist die Hitlerjugend in erster Linie ein Ausdruck des Willens der jungen Generation, der Bewegung und dem Staate auf jugendliche Weise zu dienen! Unsere Erziehung ist nicht auf Belehrung begründet, sondern auf Erleben. Wir betrachten es nicht als Aufgabe der Hitlerjugend, den Schulunterricht mit anderen Mitteln fortzusetzen. Im Festlager und auf Fahrt führen unsere Pimpfe ein fröhliches und unbeschwerliches Jungvolksleben. Sie selbst sollen sich ihre Welt gestalten, und zwar nicht so, wie sie manche Pädagogen haben möchten, sondern wie sie sich den Jungen selbst darstellt. In den Lebensjahren, da Jungen und Mädchen spielen wollen, soll diesem Spielbetrieb im Jungvolk Nahrung gegeben werden. Wir wollen keinesfalls durch einen pseudo-militärischen Drill, der nach der gemeinsamen Auffassung von Jugendführern und Offizieren wertlos ist, die Freude der Jugend an ihrer Bewegung verkümmern. Jungen sind Jungen und werden umso härtere und bessere Männer, als sie wirkliche Jungen gewesen sind.

Und was unsere Mädchen anbetrifft, so bin ich der Ansicht, daß es gut ist, daß das „höhere Lächeln“ und „Bachsischkeit“ der vergangenen Zeit überwunden wurde. Die Spiele der Jungmädchen und die systematische Körpererziehung der älteren Mädchen werden keineswegs, wie manche ängstlichen alten Tanten befürchten, zu einer Gefährdung der Sittlichkeit und ähnlichem führen, sondern im Gegenteil: Gerade die harmonische Entwicklung der verschiedenen körperlichen Anlagen erzeugt im jungen Mädchen jenes Selbstbewußtsein und den Stolz, der ein besserer Schutz ist gegen fittliche Gefahren der Umwelt, als die Moralpredigten solcher Menschen, die hermetisch vom wirklichen Leben abgeschlossen waren.

Wiederum tritt ein neuer Jahrgang am Geburtstag des Führers an, nicht befohlen, sondern freiwillig. Immer mehr gestaltet sich diese Bewegung der 10jährigen zur Hitlerjugend zu einer ganz großen Vertrauens- und Kameradschaft des deutschen Volkes zu den erzieherischen Ideen Adolf Hitlers. Fast ausnahmslos sind in allen Gauen des Reiches Jahr für Jahr die Jüngsten in das Jungvolk eingereicht. So haben die deutschen Eltern dem Führer nicht nur ihre Stimme, sondern auch ihre Kinder gegeben. Und Jahr für Jahr hat es den Führer mit Führung und Freude erfüllt.

wenn ich ihm das Ergebnis der Jungvolkwerbung und damit den Eintritt vieler Hunderttausender Pimpfe und Jungmädchen in seine Jugendbewegung melden dürfte. Und so wie er glücklich ist im Gedanken an seine Jugend, so ist das Herz dieser Jugend glücklich bewegt im Hinschauen auf ihn. Er ist ihr Vorbild. Glücklich eine Generation, die ihr Ideal sichtbar vor Augen hat!

Viele Tausend Volksgenossen aus allen Kreisen unseres Volkes senden dem Führer zum Geburtstag ihre Gaben. Die Jugend aber schenkt sich selbst. Und während der Führer, umjubelt von Millionen, die Glückwünsche seines dankbaren Volkes entgegennimmt, stellen sich die Zehnjährigen in allen Teilen des Reiches hinter seine Fahne, für ihn! Für sein Großdeutsches Reich!

Der Reichsjugendführer nimmt dann die Verpflichtung der 10 im Großen Remter versammelten Jungen und Mädchen vor, die ihm mit der ganzen Ehrlichkeit ihrer jungen Herzen die Worte nachsprechen:

„Ich verspreche, in der Hitlerjugend alle Zeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe.“

Wie an dieser historischen Stätte, so legen in diesem Augenblick Hunderttausende 10jähriger Jungen und Mädchen von der Ostsee bis zu den Karawanken und vom Rhein bis zur Memel das erste heilige Gelöbnis ihres jungen Lebens ab.

Anschließend trug sich Reichsjugendführer Baldur v. Schirach in das Goldene Buch der Stadt Marienburg ein.

## Botschaft des Reichsjugendführers an die Zehnjährigen

Zur Aufnahme in das deutsche Jungvolk und den Jungmädchenbund

1) Berlin. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, hat aus Anlaß der feierlichen Aufnahme des Jahrganges 1927/28 in das deutsche Jungvolk und den Jungmädchenbund nachfolgende Botschaft an die Zehnjährigen erlassen:

### Deutsche Jugend!

In großer Zeit steht Ihr vor der Fahne des Führers angetreten, um durch feierliche Verpflichtung in die Jugendbewegung Adolf Hitlers aufgenommen zu werden. Mit dieser Stunde beginnt ein neuer Abschnitt Eures Lebens. Die Kindheit liegt abgeschlossen hinter Euch. Von nun an zählt Ihr zur Jugend. Damit werden Euch zum ersten Mal in Eurer Dasein große Pflichten auferlegt, die Ihr in Zukunft treu und gewissenhaft zu erfüllen habt. Die Hitlerjugend nimmt Euch als Gliederung der nationalsozialistischen Bewegung in ihre Gemeinschaft auf, damit Ihr dieser Bewegung und dem Deutschen Reich in allen kommenden Jahren Eures Lebens dienen könnt. Der Führer Adolf Hitler braucht eine Jugend, die treu und selbstlos seinem Werk und seinem Willen jedes Opfer bringt, das er für Deutschlands Zukunft von ihr fordert. Ob ihr arm seid oder reich, das ist Adolf Hitler gleichgültig. Er sieht nur auf Treue und Tüchtigkeit. Darum hat er Euch in der Hitlerjugend die große Kameradschaft gegeben, die alle Jugend Deutschlands aufwärtsführt.

Werdet dieser Hitlerjugend, ihrer Fahne und Adolf Hitler würdig, indem Ihr, so wie der Führer das von Euch will, als Kameraden und Kameradinnen fest zusammenhaltet. In der Hitlerjugend ist niemand einsam oder verlassen. Millionen deutscher Jugend leben in der HJ, für einander ein. Einer hilft dem anderen, alle helfen dem einen, der unser geliebter Führer ist. Ihm gehören wir heute, morgen und immerdar!

Am April 1928.

gez. Baldur v. Schirach.



Das Teilnehmerabzeichen zum Reichskampf des Reichsbewegungsjahres 1928. Es zeigt das Hamburger Wappen mit dem Zaubel des Reichsbewegungsjahres und darf nur von Teilnehmern und Mitarbeitern des Reichskampfes getragen werden. (Schertl-Bogenberg — M.)

## Neuer Winterniederschlag in Bayern

Geschlossene Schneedecke bis in die Täler

Anhaltender Schneefall bei Temperaturen unter Null

1) München. Nach dem prächtigen Vorfrühling im März behauptet sich im Süden von Bayern nun schon in der 3. Woche ein hartnäckiger scharfer Nachwinter. In der Nacht zum Mittwoch erfolgte ein neuer Winterniederschlag von einer Heftigkeit, wie sie sich in dieser vorgeschrittenen Jahreszeit selten ereignet. Am gesamten Alpenvorland und in München selbst hat harter Schneefall eingelegt, sodass in München heute Mittwoch morgen Schneekügel zur Freilegung der Gehsteige eingelegt wurden. — Starker Schneefall wird auch aus Augsburg, Regensburg und aus Lindau am Bodensee gemeldet. Das ganze Allgäu und das Bawarische Oberland bieten heute Mittwoch früh ein ausgesprochenes winterliches Bild. In den Tälern hat sich überall trotz der beginnenden natürlichen Erwärmung der Erdruste um diese Jahreszeit eine geschlossene Schneedecke gebildet. In den Höhenlagen dürfte die Neuschneedecke bereits eine Höhe von 20 bis 25 Zentimeter erreicht haben. Die Temperaturen liegen meist einige Grade unter dem Gefrierpunkt. In den Vormittagshunden dauert der dünne, aber fortwährende Schneefall überall an.



Neapel schmückt sich für den Führerbesuch. Auch in der Stadt Neapel, die der Führer bekanntlich während seines Aufenthaltes in Italien besuchen wird, sind überall fleißige Hände dabei, den Straßen ein festliches Aussehen zu geben. — Blick in eine der Hauptstraßen Neapels, wo die Vorbereitungen für den Besuch des Führers in vollem Gange sind. (Hochstadt-Bred-Bogenberg — M.)



Hochbetrieb bei allen NSDAP-Stellen in Wien

Mit Hochdruck arbeiten alle NSDAP-Stellen in Wien und ganz Oesterreich, um die große Not zu lindern, die durch die Wirtschaftskrisis entstanden ist. — In langen Schlangen stehen die bedürftigen Volksgenossen vor der NSDAP-Ausgabestelle Alfergrund (Marktgasse) in Wien, wo ihnen, wie an zahlreichen weiteren Stellen, Lebensmittelpakete ausgehändigt wurden. (Hochstadt-Bred-Bogenberg — M.)

sen vor der NSDAP-Ausgabestelle Alfergrund (Marktgasse) in Wien, wo ihnen, wie an zahlreichen weiteren Stellen, Lebensmittelpakete ausgehändigt wurden. (Hochstadt-Bred-Bogenberg — M.)



Anno 1721 hatte das Rittergut Or. eine Schiffs-  
mühle mit einem Maßgang auf der Elbe. Am  
28. 1. 1730 kam der Schiffmüller von Schänitz nach  
Grödel. Der Müller Danke (dessen Nachkom-  
menschaft noch heute in Grödel ansässig ist — Th.) gab  
2 Gulden Erbzins. Anno 1759 hat Danke dem Richter  
an Wörzig Geld geborgt, damit dieser eine preussische  
Kriegsfordernng (7jähriger Krieg, 1756—65) an sieben  
Gemeinden sofort decken konnte. 1795 gab es in Grö-  
del zwei Schiffmühlen und eine Windmühle; letztere  
führte 1803 ein und wurde abgetrennt; später fielen  
die heutigen Mühlengebäude neu errichtet worden.  
Anno 1802 errichtete der Fleischer Johann  
Friedrich Henrich (dessen Nachkommen heute noch in  
Hünthry ansässig sind — Th.) in Grödel ein Flei-  
schereigehäuse (Fleischhaus).

Seit 1740 befand sich ein Kollholzhof in  
Grödel, an der Kanalanbohrung.  
Anno 1747 war Grödel Wohnsitz des kurfürstlichen  
Bildmeisters namens Giesemold.  
Anno 1885 ist in Or. eine Zuckerfabrik an-  
gelegt worden.

Besondere Kriegserinnerungen weist die  
Geschichte für Grödel vom 9. 9. 1761 (7jähriger Krieg)  
auf; ein Teil des kaiserlichen Korps war bei Riefa  
über die Elbe gegangen und hatte der Preuß. Pro-  
vinzialpage 17 Bogen und 68 Pferde und die Ge-  
sagung gesungen und weggenommen, die in Grödel  
Holz und sonstiges Material für die Preuß. Feld-  
küche horten sollten; mit dieser Beute zogen sich die  
Kaiserlichen bei Grödel auf das Rittergut Elbinger  
zurück.

Besitzlich seiner Erbe heißt es von Grödel  
anno 1694, daß es aus dem Rittergut und 6 Dreifelder-  
hauern bestanden habe, die aber damals infolge des  
30jähr. Kriegs (1618—48) noch alle zerstört waren.  
1730 hatte es die gleiche Gebäudefläche. 1795—1808 be-  
stand es aus dem Rittergut und 18 Häusern. 1835  
hatte Grödel 240 Einwohner. Auf dem Bogelberg  
standen 1840 drei Häuser; den Namen hat die Stie-  
lung angeblich nach dem Vorhandensein einer  
Krähenhöhle erhalten.

Wissenswert sind noch folgende Ereignisse aus  
der Vergangenheit des Dorfes und Schlosses Grödel:  
1575 — kaufte Hansbold von Schletting auf Grödel  
von dem Martin von Wittig auf Riefa die Gerichts-  
barkeit über Zeitbain; 1590 wurde das erste Begräb-  
nis; 1592 die erste Taufe aus Grödel vom damaligen  
Pfarrer Vinber in Zeitbain verrichtet.  
1599 — im Herbst wütete ein großes Sterben in  
Grödel.

1629 — gab es im Oktober eine unvermutet große  
Eishochflut, die vielen Schaden anrichtete; desglei-  
chen 1651 im Winter eine große Eisflut, die große  
Planerhöde aus der Schlossgartenmauer herausriß.  
1808 ward am 11. September abends 8 Uhr, auf  
eigenen Wunsch zu solcher Stunde und an solchem  
Ort, Herr Hans August von Woltersdorf auf Grödel  
Zeitbain, der bisher als Friedhof für an der Pest  
Verstorbene galt, beigelegt; gemeint ist damit  
erster, nicht an der Pest Verstorbenen; seit der Pest-  
zeit (1633) war dieser Grödel Friedhof in Zeitbain  
nicht mehr benutzt worden.

1813 — verkaufte ein Kofenüberfall in Zeit-  
bain den Zeitbainer Pfarrer zur Ueberführung auf  
Schloß Grödel, das von preussischen Kellern besetzt

war; erst nach der Leipziger Schlacht regte der getre-  
liche Herr nach Zeitbain zurück.

1847 — infolge Eisflut Durchbruch des neu-  
gebauten Eisbammes bei Grödel; Sturmschäden.  
Quelle: Ort. topogr. Besch. v. Th. Grotzenhain.  
Zehmas.

### Geschichtliche Bemerkungen über Vangenberg bei Riefa (heute Glands G.)

Im Jahre 1788 überließ der Pfarrer des Ritter-  
gutes Glands, Johann Gottfried Petz, ein brach-  
liegendes, damals als untragbar bezeichnetes Stück  
Land, von dem es hieß, daß auf seinem linken Ende  
samt ein Strauch seine Nahrung fände (der lange  
Werg genannt), einigen einflussreichen Bauernleuten un-  
entgeltlich (jedoch eigentümlich dem Rittergute G.)  
zum Zwecke der Besiedlung.

Glands G. der Ortsteil Vangenberg,  
seiner Anlage nach eine lange Gefestzelle mit Par-  
zellenstreifen, kann also im Jahre 1808 auf ein  
150 jähriges Bestehen zurückgeführt werden.

Nach dieser Sichtung von 1788 bildete sich sofort  
eine Kolonie, die zunächst als Ortsteil von Zageritz  
(heute Glands B.) bestand. Im Jahre 1818 hatte  
Vangenberg 47 Feuerstätten; seine Bewohner waren  
zumelst Schiffer, Maurer, Zimmerer und Tagelöhner.  
Am 29. April 1818 beantragte die Glandscher Gerichts-  
behörde aus politischen Gründen die Verleihung  
des Dorfes Vangenberg aus dem Zageritzer Ge-  
meinderat und weiter die Verleihung kommu-  
naler Selbstständigkeit. Ab 1. 1. 1877 bildete Vangen-  
berg mit Glands und Zageritz eine Gesamtgemeinde.  
Am 1. 10. 1923 erfolgte dann die Eingemeindung  
Vangenberg in Groß-Wanditz als dessen Ortsteil C.  
Zeit seiner Gründung gehörte Vangenberg zum  
Rittergute Glands; im Jahre 1819 waren die Van-  
genberger Ortsgerichtsperionen (von der Bedeutung  
der Ortsrichter unter Zeit) Georg Riese, der  
Schlichter, Gottlieb Richter und Gottlob Scheffler, die  
Schöffen.

Kirchlich hat Vangenberg natürlich immer nur zu  
Glands gehört. Im Jahre 1828 wurde für die ver-  
einigte Schulgemeinde Vangenberg und Grödel ein  
Schulhaus in Vangenberg erbaut, das 1885 durch  
einen Neubau ersetzt wurde, den man 1923 erweitert  
hat.

Schon 1817 gab es ein Wirtshaus „auf dem lan-  
gen Berge“, und am 28. 11. 1857 wurde die Konzeption  
für eine Schenke- und Gastwirtschaft in Vangenberg,  
die nahe dem Bahnhafen der Velpitz-Dresdener Eisen-  
bahn gelegen war, erteilt.  
Sämtliche Angaben sind damit erhalten, daß 1802  
ein herrschaftlicher Weinberg in Vangenberg vorhan-  
den war, 1875 ein Dampfmaschinenbetrieb, 1897 eine  
Maschinenfabrik (früher Siegel) und 1918 eine Fabrik  
für Bleichschliffkörper hier eröffnet wurde; die ge-  
nannten Industrien sind heute nur noch teilweise  
vorhanden.

1818 hat die Flurgröße des Dorfes 8 Akder 179  
Ruten (davon 3 Akder 158 Ruten der herrschaftl.  
Weinberg) betragen. 1840 gab es 45 Häuser, 29 Ein-  
wohner, ein Armenhaus, ein Wirtshaus und eine  
Schule. 1890 waren 71 Gebäude und 406 Einwohner  
vorhanden.  
Bgl. hierzu auch: „Unsere Heimat“, Zeit. zum  
Riefaer Tageblatt, 1. Jahrgang 1928, Nr. 9 u. 10.  
Zehmas.

Druck und Verlag von Vanger & Winckler, Riefa.



# Unsere Heimat

## Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

erschienen im monatlichen Heft als Beilage zum Riefaer Tageblatt unter Mitwirkung des Vereins Heimatfreunde in Riefa.  
Redaktion: auch mit Durchsicht der Redaktion.

Nr. 14

Riefa, 20. April 1938

11. Jahrgang

## Schwaben u. Panduren in der Döbelner Plage 1632—1645

Schreckenbilder aus dem Dreißigjährigen Krieg

Ich komme nun zum Schluß meiner Ausfüh-  
rungen, denen ich noch einige markante Vorfallmomente  
aus dem besonders hart bedrängt gewordenen

Zeitraum  
anziehen will, ohne in Wiederholungen zu verfallen  
und ohne mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehen-  
den Raum in Selbstbeschränkung zu verfallen. Ich be-  
ziehe mich hier auf meinen Artikel „Veisnig und  
Schloß Wittenstein im 30jähr. Krieg“ in Nr. 30 dieser  
Heimatschau, Jahrg. 1930. Das Mittelzeitalter  
Kontinuität vom Jahre 1632, in dem die Veisniger noch  
einmal mit einem blauen Ringe davonkamen, die Um-  
gebung aber um so schlimmer mitgenommen wurde,  
sowie: „Am 22. Trinitatissonntag wurde begraben  
Hans Geyßlich zu Ruffau, welcher von Gra-  
baten in den Brunnen bei Ruffau geworfen und  
Kopff und erlöset, zu weissen Georg Arnold  
auch nunder geworfen wurde, aber lebendig blieben.  
Denselben Tag Hans Zeisner im Dorfchen von  
Grabaten erlöset. Georg Zerke zu Fischdau  
von Grabaten erlöset, Hans Dörfels Sohn zu  
Korpsich von Grabaten ins Wasser der Mühle ge-  
stürzt und erlöset. Den 21. Trinitatissonntag Hans  
Planitz zu Döberitzsch, Kirchpater, und sein  
Weib Magdalena von Solbaten oder Grabaten sehr  
erlöset worden und in ein Grab kommen. Zur  
Zeit der Völsener Schlacht wollte der Zittener Pfarrer  
M. Peter Planitz nach Veisnig gehen, im Steiner  
Waldhof wurde er gefangen genommen, nach Freiberg  
abgeführt, im ersten Kasernquartier rein ausge-  
plündert und dann bei Großweitzschen wieder ent-  
lassen.“

Schlamm erging es den Veisnigern 1634 durch die  
Kaiserlichen unter Obrist Schönfeld. Hier ging es  
in der Stadt, wie der Chronist schreibt, „bunt über und  
ward seines Hauses, auch der Kirchen und des Stat-  
hauses nicht verschonet, sondern alles Preis gemacht  
(ausgeraubt). Wie denn vom Statthaus 1500 fl.  
Steuergeld ergraben wurden. Dazu marterte dieses  
Döbelnerische Gefindel viel Personen, schändete das  
Frauen-Volk ohne Unterlaß und haben die Eltern

anziehen müssen, wie ihre Kinder genothdürftig, ge-  
schändet und gefoltert worden, zu magt den Manns-  
Personen, denen füllten sie Wasser oder Mist-Pfüse in  
den Mund (bekannt unter dem Namen „Schweden-  
trunk“), legten Daumenhüte an, stellten sie, daß  
ihnen die Augen vor dem Kopf lagen, theils beugten  
sie gar auf, wodurch sie Geld oder Pferde bekamen  
sollten.“ Sollte Veisnig dann 1636 Ruhe gehabt, so be-  
gann das furchtbare Zeisnig bereits wieder im fol-  
genden Jahre 1637, in dem zunächst die Schweden eine  
unangenehme Gastrolle gaben, indem sie das Schloß  
in Besitz nahmen und die ganze Stadt ausplünderten,  
nach einigen Tagen aber vor dem Feind Reichthum  
nehmen mußten, denn um den 22. Februar stellten sich  
die Reichsarmee unter General Graf Sahlfeld mit  
37 Regimentern, Graf Wöge mit der gesamten ligisti-  
schen Armee von 18 Regimentern und der kurländi-  
schen Armee von 10 Regimentern mit 10 Regimentern,  
General Graf Witzthum mit 10 Regimentern,  
ferner 6000 Hessen als Unterstützung ein. Graf Sahl-  
feld wohnte in Veisnig. Man kann sich vorstellen,  
welche Belästigung diese Armeen für Veisnig und dessen  
Umgebung auf eine Woche brachten. Kaum waren  
diese Armeen fort, ergriffen Ende März der schwedische  
Oberst Schlang und braunnte die ganze Stadt  
nieder, dazu noch das Schenkenweier mit 70 Schen-  
ken vor dem Oberort mit allem Vieh und Material.  
Im Jahre 1643 war Veisnig wiederum reif für  
eine Ausplünderung, da es ja mehrere Jahre Ruhe  
gehabt hatte, die denn recht ausgiebig durch die Trup-  
pen der Schwedengenerale durchgeföhrt wurde. Das  
Jahre 1644/45. In diesen Jahren löste eine Ausplünderungs-  
truppe die andere ab, Kaiserliche und Schweden gaben  
sich geradezu die Turtelkeule der Stadt in die Hand.  
Der letzte Takt wurde aus der Stadt herausgeholt.  
Jedoch der kommandierenden Offiziere hielt sich für  
befugt, Weiber nach Belieben von der acquälierten Wirt-  
schaft einzutreiben, und zwar aus dem ganz ein-  
fachen Grunde, weil jeder noch herausgeholt wurde,  
was in der Stadt zu holen war, da die Ueberreste  
des Schloßes Veisnig seitens der Schweden



